

BIBLIOTHECA  
Cultural  
A. P. A. D.



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Witto.  
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Gde Fischplatz.  
Billale Temeschwar-Dosselstadt, Str. Brotanu 1a.  
Fernsprecher Arab: 6-39 Temeschwar: 21-32.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 360, halbjährig 180, für das Ausland 4 USA-Dollar oder 360.  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sel.

Einzel 3 Sel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 26. Arad, Mittwoch, den 1. März 1933. 14. Jahrgang.

### Der Urlaub des Prinzen Nikolaus.

Bukarest. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, demzufolge der dem Prinzen Nikolaus am 12. April 1932 für ein Jahr erteilte Auslandsurlaub, als „persönlicher Interessen halber“ bezeichnet wird.

### Der Bularester Nunius wechselt.

Bukarest. Der apostolische Nunius in Bukarest, Mgr. Dolci wird in den nächsten Tagen zum Kardinal ernannt werden und wurde daher von Bukarest abberufen. Er hat heute dem König sein Abberufungsschreiben überreicht und wurde anschließend zur Hofkapelle zugezogen. Dolci vertrat den heiligen Stuhl seit 1932 in Bukarest. Ueber die Nachfolge ist noch nichts bekannt.

### Der Völkerbund gegen Japan.

Die amerikanische Flotte ist Kriegsbereit.

Genf. Der Völkerbund hielt eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher der chinesisch-japanische Konflikt zur Verhandlung kam. Der 19-er Ausschuss, welcher sich mit dieser Frage befassen sollte, hat dem Völkerbund einen Antrag gestellt, welcher angenommen wurde. Die japanische Delegation, welche ihre Ebenbürtigkeit schon gepakt hatte, verließ hierauf ostentativ den Saal.

Manilla. Das Kommando der amerikanischen Flotte hat den Befehl herausgegeben, daß der Mannschaft sowie den Offizieren kein Urlaub gewährt werden darf. Wenn es die Vorkommnisse im Osten fordern, so begibt sich die Flotte sofort nach Sanghal.

### 1500 Lehrkräfte werden entlassen

Waffenhafte Schulbesuche.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium wird aus Sparmaßnahmerückichten zahlreiche Schulen sperren. Etwa 1500 Lehrkräfte bleiben dadurch ohne Stelle. Das Ministerium wird aber angeblich alle Hebel in Bewegung setzen, um den kathederselbstlosen Professoren, Stellen an anderen Schulen zu verschaffen.

In anderen Staaten wird alles barangefest, um die Schulen, die ja eigentlich die Kultur des Landes bewahren, zu erhalten. In ihrem Interesse werden die größten Opfer gebracht und bei uns geht man her und schließt sie massenhaft.

### Geldsendungen aus Amerika

mittels Postanweisung.

Bekanntlich hat am 1. Januar der Geldüberweisungsverkehr aus Amerika begonnen. Das Publikum wird ersucht, Verwandte und dgl., die aus Amerika Geld senden wollen, zu verständigen, daß das Geld nur mittels Postanweisung und nicht mehr in einfachen oder eingeschriebenen Briefen gesendet werden möge.

## Mehrere 100.000 Mann Verluste

im japanisch-chinesischen Kampf. — Die japanische Infanterie vernichtet.  
Peking. Nach bisher unbestätigten Meldungen hat die Schlacht der Chinesen und Japaner bei Manjing die Ausmaße einer Riesenschlacht gehabt, bei der ebenfalls noch unbestätigten Meldungen zufolge, die Verluste beider Parteien mehrere Hunderttausende betragen haben sollen.

### Der Belagerungszustand

wird aufgehoben?  
Bukarest. Die „Dimineata“ will aus Regierungskreisen in Erfahrung gebracht haben, daß der Belagerungszustand in höchstens zwei Monaten wieder aufgehoben werden wird.

## Nur Zinsen werden reduziert

laut dem neuen Konvertierungsgeheimvertrag.

Bukarest. Alle bisherigen Konvertierungsgeheim-Entwürfe wollten eine Reduzierung des zu konvertierenden Kapitals herbeiführen, während die Zinsen unangetastet blieben. Laut dem neuen Entwurf, der jetzt fertiggestellt wurde, sollen nur die Zinsen eine Reduzierung erfahren. Es ist davon die Rede, daß bei den Schulden, besondere Zinsen berechnet werden, welche den Zinsfuß der Nationalbank plus 3 Prozent ausmachen. In Anbetracht dessen, daß nach dem Friedensschluß der Zinsfuß der Nationalbank anfangs 10, später 9 Prozent ausmachte, werden die Zinsen auf 13 und 12 Prozent reduziert. In vielen Fällen bedeutet dies eine 50- und auch mehr-prozentige Reduzierung der Zinsen, da in der Konjunkturzeit 25 bis 30 Prozent an Zinsen von den Banken eingehoben wurden.

### Die Waffenfabrikation

soll verstaatlicht werden.  
Die Zentralkommission der Abrüstungskonferenz befaßt sich mit jenem französischen Vorschlag, welcher sich auf die Verstaatlichung der Waffenfabrikation bezieht. Frankreich, Polen und die Türkei stimmten für den Antrag, während Deutschland, Belgien, Italien, Amerika und Japan dagegen Stellung nahmen.

## 2600 Waggons Munition

hat die Tschechei an Serbien geliefert. — Wie die Leute sich den „Weltfrieden“ vorstellen?

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen genaue Zahlen über die riesigen Waffenlieferungen, die im Laufe der letzten zehn Jahre von der Tschechoslowakei über Oesterreich nach Südslawien gebracht worden sind. Seit 1923 wurden danach folgende Waffen- und Munitionsmengen über Oesterreich nach Südslawien verfrachtet: 900 Geschütze aller Kaliber, 150.000 Gewehre, 100.000 Artilleriegeschosse, mehrere tausend Maschinengewehre, 105 Millionen Stielinfanteriemunition, 800 Fliegerbomben, 100.000 Kilogramm Pulver und 300 Kilogramm andere Explosivstoffe. Es handelte sich um Transporte, die alles in allem 2600 Eisenbahnwaggons ausmachten.

### Reduzierung der Steuern

plant das Finanzministerium.

Bukarest. In der Kammerstizung wurde über den Entwurf der direkten Steuern verhandelt. Abgeordneter Ernst Cne betonte, daß die vom Finanzminister geplanten Steuernachlässe um 600 Millionen das Einkommen von den direkten Steuern vermindert. Er beantragt deshalb, das Finanzministerium möge eine neue 10-prozentige Steuer auf die Hauszinsen auswerfen.

### Auszahlung der Feber-Pensionen

hat heute begonnen.

Die Temeschwarer Finanzdirektion verlautbart, daß die Auszahlung der Pensionen für den Monat Feber in nachstehender Reihenfolge geschieht: Zuerst werden die Kriegswitwen und -Waisen, dann aber die Pensionisten der übrigen Kategorien bis 5000 Sel Ruhegehälter ausgezahlt usw.: am 27. Feber die Buchstaben A, B, C und D; am 28. Feber: E, F, G, H und J; am 1. März: K, L; 2. März: M, N, O; 3. März: P, R; 4. März: S, T, U, V, Z.  
Erst nach der Auszahlung dieser Kategorien folgen die Pensionisten mit über 5000 Sel Ruhegehalt. Bei der Pensionsanweisung für Feber muß auf der Rückseite vermerkt sein, daß der Pensionist keinen Steuerrückstand hat.

### Valuteneinwechslung

werden bei der Nationalbankfilialen glatt erledigt.

Bukarest. Von der Nationalbank wird mitgeteilt: Auf Grund zahlreicher Anfragen gibt die Nationalbank allgemein bekannt, daß sie jede Valuta zur Einwechslung übernimmt, und zwar gibt sie für 75 Prozent des Wertes, je nach Wunsch, jede andere ausländische Valuta, für die restlichen 25 Prozent werden bei nach dem offiziellen Kurs gezahlt.

### Sitz des Banater Exportsyndikates

wird Arad sein.

In Rumänien sind zur Zeit 13 Exportsyndikate tätig, welche man aber auf 8 reduzieren will. Bei dieser Gelegenheit soll der Sitz für das Banater Syndikat, zu welchem die Komitate Karasch, Severin, Temesch, Torontal, Arab und Huniaboara gehören, die Stadt Arad werden.

### Ein romanischer Dampfer

bei Sing in der Donau gesunken.

Sing. Der romanische Schleppdampfer „Dimitria Brallanu“ ist bei der Talfahrt im sogenannten Aschacher Rachtlet auf eine Felskugel aufgefahren und leck geworden. Trotz der Bemühungen der Aschacher Feuerwehr und der Besatzung zu Hilfe geeilter Schiffe, sowie der Arbeiter der Schiffswerfte Sing, ist der Dampfer soweit gesunken, daß das Wasser durch die Fenster ins Schiffsinnere dringt.





# Brief an die deutsche Wähler!

Wacht Sandstein!

Ihr hätt m'r hirtlos, wann in dr Politik obr im Land was Großes vorgeht, soll ich eng glet Ordre schide, daß dr wist, wie dr eng zu v'hale hätt. Wie im 18-er Revolutions war, selmol's wie die Freiheit aus'broch is, han die Deut in dr Stadt sich die Repp nant Ingschlaa un dir dort brauch im Dorf hätt bun bere gang Kumebi garnig g'wilt. Alstann, das soll nimit vorkomme, hätt'r gsagt: wann was g'schieht, glet Ordre schide!

Na, un jeh g'schieht was im Land, was gang Großes: die Volksratswahl. In Temeschwar wuwl't alles bum Wahlstewr sowie in Bukarest vor die Applikationswahl, nor daß in Bukarest mehr "Baluta" bei die Wahl is un bei uns nor die Begeisterung. Ich kann eng saan, unfer alit Führer vun de Blasloviet-Partei is 's schun garnit all'esens. Die krage sich schun wu 's garnit beist. Die g'spiere, for sie is Feleroweb, jeh werd alles g'lüft, daß frische Luft rinkummt.

Wie die Stimmung bei uns is, will ich nor een Fall erwähne. Donerlich gehn zwa alit Führer uf dr Gass, Arm in Arm, un bischurriere itor die Wahl. Zwodem kummt uf dr ant Seit a Geaner vun ihne, vun dr Opposition eene. Wie der Führer den g'siehn hat, is 'r vrschrod un ganz jamngfahr. Wie se weitergehn kumme nomol zwa Oppositionell, do is de Führer nomol vrschrod un hat sich ganz g'lüft.

"Forwas v'r'schredsch dann immer froot de antre Führer, "wannsch't d' eene bun dr ant Partei g'siecht?"

"Ei wecht" saar der, "mir geh't's schun bal so wie dem Jub, dem was se 's Weib v'führt han..."

"Na, wie is 's dann dem Jub gang?"

"Ei wecht, 'm Jub sei Weib hat e G'liebia g'hat. Der is mol mit'm Auto ang'fahr kummt, hat 's Weib n's Auto an'lad un is fort brmit. Un bere Zeit, wann de Jub a Auto ihudle her, zucht'r immer zamm. Er hat Mengsch'tre, der bringt 'm sei Weib zrud..."

Na, un wann ich ene bun die Jungschwome g'fleh, obr bun dr Frei deutsch Gemeinschaft, no gud ich immer samm. Ich men immer, der is ach dran schuld, daß m'r jeh dorchtalle were. Sowie de Jub des Autogehudis net hat kenne v'rraan, so kann ich die G'sichter net v'rraan, die was uns jeh burbiere wille..."

Also so schaut's bei uns jeh vor de Volksratswahl aus. Wie vor dr groß Wäsch. 's erscht werd die bredich

Wäsch all jamngsucht, no werd ing'säft un 's l'esch't kummt 's Kippel un 's Schwänke.

Wann bi Zeit all beistumme abstimme am 28. März, wann die Deut, was bis jeh nar im Sack faucht g'macht han, weil m'r se "nausg'schaut" hat bei de Volksratswahl, wann die net zu kumob in desmol for ins Dorf gehn abstimme, no hätt's in dr G'schicht! No kummt Tabula Rasa in dr Wandschreit.

So mancher bun eng froot, forwas dann die Alit sich neimol zrud'lehn bun dr Politik, sie han sich doch schun lang gnuch rumg'balcht, die kenne doch mol in Borshalt gehn un die Jungl alles itorlosse. Nur des kann ich eng aach a Beispiel vun Moritz un bun Wahl saan.

De Moritz un de Wahl die ware zwa Dorfschamer, die was sich uf Tob un Bewe v'lämpft un gegenseitlich Konkurrenz g'macht han.

Mol is de Kaiser in des Dorf uf die Nacht kummt un hat misse dort itor nacht bleibe. De Moritz hat 's Schenscht Haus im Dorf ahat, do han se 'm Kaiser dort 's Nachquatter a'macht. De Moritz hat sich ach herastell't, 's Bescht un 's Schenscht hat r'uftraa un de Kaiser, wie 'r fort is, hat m Moritz vrschrod, er werd sich rebanschiere for die Gassfreundschaft.

Nichtich, wie de Kaiser in seiner Resbenz ankummt is, hat 'r de Moritz zu sich rufe a'loft. De Moritz hat sich kamma'phacht un is in die Gombstakt afahr. Drei F'ach un drei Nacht hat he Moritz a'lebt wie 'm Pharre sei Pharin. Nun em M'ntschaa in die ant. im Tasse un im Wasse.

Am dritte F'ach hat he Kaiser de Moritz an sei Kantscher afahrt un hat 'm die Stadt a'lecht. Schammol Moritz hat de Kaiser afaat, wann d' bei uns bleibsch't. Kantscht br 's Schenscht Palais rausfuche, des schent ich dir...

De Moritz hat a Weil ostudiert un saar no: Mir for unaut. Herr Kaiser, zwer M'ntschaff is m'r ant m'ntsch. mir die Kreuch kantscht 'm Wahl net brumme. hak der ohnt Konkurrenz im Dorf bleib't.

Na, un so aemt 's mfer beittsch't M'ntsch mit dr Opposition. Niemer solle se hoch het dr Wahl, mir ohnt Konkurrenz Inse se die Opposition net ant M'ntsch kumme. Drum, Netoe Kantscht. Kantscht all' am 28. März un kummt all' uf die Alit dr dreinicht oppositionelle Partelle. hak he M'ntschicht un sei G'ellschaft vor immer dorchtalle.

Enger Sandstein, de große Hansjers.

## SCHIMBASCH

Uniform-Stoffe und Ausrüstung laut Vorschrift, am billigsten bei

**RABONG & SCHNEIDER**  
TEMESVAR, Innere Stadt, Skt. Georgs-Platz.

## Zurück zur Gemeindeschule

Bukarest. Unterminister im Unterrichtsministerium Prof. Peter Andrei erklärte einem Jassyer Journalisten: "Wir werden die Entwicklung des Gemeindeschulwesens unterstützen, welches gut organisiert und kontrolliert wird. Durch die Mobilisierung des Gesehes der Privat Schulen, welche ich dieser Tage vornehmen werde, werden diese Schulen vom Staat materiell unterstützt."

Wenn dies wirklich der Fall sein wird, dann wäre die Wahl auch in manchen unserer schwäbischen Gemeinden, die weder mit der Staatsschule, noch mit der konfessionellen zufrieden sind, leichter.

## Last die Eisenbahner

in Ruhe...

Bukarest. Im Senat ersuchte der ungarische Senator Andreas Macsics den Verkehrsminister, die der Minderheiten angehörenden Eisenbahner gegen die häufigen Angriffe in Schutz zu nehmen und dadurch diesen verlässlichen Beamten die Seelenruhe zurückzugeben.

Ihre Verbitterung verschwindet, wenn Sie ins Bad Belosa brausende Seltentablette geben.

## Das Grundbuch

wird auch im Altreich eingeführt.

Bukarest. Der gesetzprüfende Rat hat den Gesetzentwurf, mit welchem das Grundbuch auch im Altreich eingeführt wird, gutgeheißen. Der Entwurf kommt schon dieser Tage vor das Parlament.

## Ball in Engelsbrunn.

In Engelsbrunn fand kürzlich im Jauner'schen Gasthause eine sehr gut gelungene Mäzantentvorstellung statt, so daß dieselbe auf allgemeines Verlangen der Bevölkerung im Gasthause noch wiederholt werden mußte. In den guten Lustspielen haben folgende Personen mit großem Erfolg mitgewirkt: Josef Wäger, Andreas Vogel, Josef Morawes, Johann Bennerich, Franz Ruff, Frau Elisabetha Ruff geb. Hubl, Frau Anna Schneider geb. Dudarm, Andreas Dittinger, Johann Jauner, Johann Dittinger und Joh. Groß. Für dieses gute Gelingen dieser Veranstaltung hat sich besonders Lehrer Josef Engel bemüht. Nach dem Programm aber spielte die vorzügliche Engelsbrunner Musikkapelle zum Lauge auf.

## Neue Gebühren für Viehpässe

in Gafelsb.

In Gafelsb sind in Zukunft für Viehpässe folgende Gebühren zu entrichten: Hornvieh: 46 Lei (15 Lei Gemeindegeld, 10 Lei für die Landwirtschaftskammer, 7 Lei für Stempel, 2 Lei für Pflanzermarken, 2 Lei für Druckorte, 8 Lei für den Gemeinde-notär und 2 Lei Katastergebühr); Pferd: 44 Lei; Schwein: 26 Lei (jedes weitere 13 Lei); Kalb: 17 Lei; bis 5 Ferkel, die nicht über 4 Monate alt sind: 10 Lei. — Man kann nicht sagen, daß diese Gebühren gerade niedrig wären!

## Ausländische Feuerzeuge

werden nicht gestempelt.

Die Monopolgeneraldirektion hat verfügt, daß zukünftig keine ausländischen Feuerzeuge gestempelt werden dürfen, da bereits eine inländische Fabrik für die Herstellung von Feuerzeugen das Monopol hat.

# Wilhelm II. — staatenlos!

Der ehemalige deutsche Kaiser ist nicht mehr deutscher Staatsbürger.

Berlin. Die politischen Ereignisse der letzten Zeit in Deutschland haben die Frage der Rückkehr des ehemaligen Kaisers wieder in den Vordergrund geschoben.

Bis zum Jahre 1923 war dem Exkaiser das Betreten deutschen Bodens laut einem Paragraphen des Republikgesetzes verboten, diese Bestimmung wurde jedoch unter der Regierung Stresemann aufgehoben, was erst einmal zur Folge hatte, daß der Kronprinz, der fünf Jahre auf der Insel Wieringen in der Zuhlersee im Exil gelebt hatte, nach Deutschland zurückkehren konnte.

Es steht also geseh't der Rückkehr Wilhelms II. nichts mehr im Wege, denn auch die holländische Regierung kennt kein Geseh, wonach sie einem Ausländer die Abreise aus ihrem Lande verbieten könnte.

Die Schwierigkeiten jedoch liegen hauptsächlich auf einem Gebiet, an das man am allerwenigsten denkt, und das ist die Frage der Staatsangehörigkeit!

So merkwürdig es klingt, der Mann, der dreißig Jahre deutscher Kaiser war, besitzt die deutsche

Staatsangehörigkeit nicht mehr!

Jeder Deutsche nämlich, der zehn Jahre ununterbrochen im Auslande lebt, muß nach dieser Zeit auf der zuständigen Gesandtschaft oder dem Konsulat für Deutschland optieren, andernfalls er die Staatsangehörigkeit seines Landes verliert. Und das ist, wie dem Verfasser von kompetentester Stelle aus der Umgebung des Exkaisers versichert wurde, von diesem veräußert worden.

Wilhelm II. ist also heute staatenlos geworden und hieraus würden sich für seine Rückkehr Schwierigkeiten ergeben, die nur durch ein sehr großes Entgegenkommen der Regierung zu überbrücken wären.

Ob der Exkaiser noch einmal nach Deutschland zurückkehren wird, ist also eine Frage, die vorläufig von niemandem zu beantworten ist, am wenigsten von ihm selbst.

### Verlobung.

Der Deitauer Gutbesitzer Simon Reich hat sich mit der Tochter Erna des ungarischen Abgeordneten aus Lugosch Dr. Elemer Jatabffy verlobt.

Bei einer Bukarester Kaufmannsgattin, die sich in Lergu-Tiu aufhielt, wurden 110 Feuerzeuge gefunden, wofür sie zu einer Strafe von 200.000 Lei verurteilt wurde.

Großwutwode Michael ist englischer Student und wird seine Studien in England fortsetzen.

Im vergangenen Jahr wurden im ganzen Lande Wechsel im Werte von 5 Milliarden Lei protestiert.

Vor Weihnachten hat der Zauger Abgeordnete Peter Locuta den beiden Landwirten Paul Ples und Stefan Tripou eine Geldfälscher-"Maschine" angetragen, die auf übernatürlichem Wege Geld erzeugt. Den Landwirten kostete die Sache 1600 Lei. Der Abgeordnete aber wurde vom Krauder Gericht zu 6 Monaten Kerker verurteilt.

Die von Arab gegen Ghorof fahrende elektrische Bahn ist zwischen Monborlat und Esficer entgleist. Der Wagen ist neben die Schienen gestürzt. Menschenopfer sind keine zu verzeichnen.

In Paris dauert der Schneesturm, welchem sich noch schreckliche Kälte zugesellte, an.

In Venedig ist das Naturwunder geschehen, daß es seit 24 Stunden ununterbrochen schneit.

Die italienisch-deutsche Außen-Forschungsunternehmung, von der längere Zeit jede Nachricht fehlte und um deren Schicksal man bereits große Besorgnis hegte, ist aufgefunden worden.

Der 51-jährige Szegediner Kino-Felzer Koloman Ballint hat seine Geliebte in einen Dampfessel geworfen, wo sie zu Kohle verbrannte. Der Mann hatte davon Angst, daß seine Frau es bemerken würde, daß das Mädchen bei ihm schlief und beseligte es.

Arbeitsminister Vontagescu hat in der letzten Kammer Sitzung erklärt, daß bisher 8000 ausländische Arbeiter aus Rumänien ausgewiesen wurden.

In Reusantpeter führte am Donnerstag der Verjamotcher Mäzanting Johann Niederlorn, Frä. Barbara Schmitz zum Traualtar.

In Mergyborf wurde der nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren verstorbene Kürschnermeister Franz Reitter unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Das heute noch in Kraft befindliche Mietgesetz erlischt am 24. April, da man heutzutage von einer Wohnungsnot nicht mehr sprechen kann.

Un die Wohnung der 75-jährigen Wetzlarer Einwohnerin Sculan sind unbekannte Individuen eingebrungen, verletzten der alten Frau mit einer Holzgabel einen Hieb auf den Kopf und entwendeten das ganze Bargeld. Der Zustand der alten Frau ist schwer.

Die Appare höher Handelschule wird nicht aufgelassen, sondern ab 1. April in das Staatsbudget aufgenommen.

Un Belling haben unbekannte Täter durch ein Fenster in die Wohnung des Ordentliches Johann Criso zwei Schüsse abgefeuert, oben als die Familie beim Nachtmahl saß. Die Schüsse haben die 20-jährige Tochter des Richters Maria lebensgefährlich verletzt.

Die Dobruiner Stierzüchter haben am Grabager Stiermarkt ziemlich gut abgeschrieben, indem 6 Stück Buchstiere zu je 8-10.000 Lei verkauft wurden.

Die Bukarester Polizei erhielt davon Kenntnis, daß die Arbeiter am Sonntag einen großen Hungeraufmarsch durch die Straßen der Hauptstadt veranstalten wollten, weshalb sie eine große Mäzla vornahm und 500 Personen verhaftete.



# Ich zeichne mit dem Rasiermesser



— über die Beforgnis, die der Heilige Vater in Rom mit uns Schwaben im Vatikan hat, daß er einen seiner Bischöfe zu uns sendet, der sich überzeugen möge, ob wir im „Rahmen der katholischen Kirche“ unser Volkstum bewahrt haben. Diese Sorge hat gewiß noch kein Papst gehegt und deshalb ist sie uns auch verständlich. Mit Speck fängt man Mäuse — und mit Betonung des Deutschtums fängt man die Schwaben. Wir aber können feststellen, daß wir „im Rahmen der kath. Kirche“ unser Volkstum ganz sicher verlieren, wenn nicht andere Faktoren dagegen gewirkt hätten. Wenn der Heil. Vater zur Erhaltung unserer Muttersprache beitragen will, so möge er anordnen, daß der Gottesdienst in unseren schwäbischen Gemeinden nicht mehr lateinisch sondern deutsch abgehalten werde. Nachdem unser lieber Herrgott gerade so gut deutsch, als lateinisch kann, wäre dies gewiß keine Sünde u. die Bewirtlichung könnte mit einem Nachwort im Rahmen der Kirche selbst geschehen. So aber müssen wir glauben, daß diese Fürsorge andere Hintergedanken hat und nehmen sie mit Zweifel entgegen, wenn auch die Oefen und Räuber bei der Grabhauer Viehausstellung Beifall brüllten.

— darüber, ob das Deutsche Haus in Lemeschwar und Arab der Prälatten-Partei oder der über alle Parteien stehenden Gemeinschaft des schwäbischen Volkes gebührt. Dasselbe ist auch mit dem Hauptamtssekretär in Lemeschwar, Herrn Erwin Schiller und dem Araber Gauamtssekretär, Herrn Hinkel, die ebenfalls nicht die Sekretäre der einzelnen Parteien, sondern der über alle Parteien stehenden Gemeinschaft sein sollten. Im Rahmen der Gemeinschaft des schwäbischen Volkes bestehen derzeit vier Parteien, und zwar: die Partei des Prälaten Masthoff-Muth, die Jungschwaben unter Führung des Abgeordneten Hans Keller, die Freie Deutsche Gemeinschaft unter Führung des Abgeordneten Anton Hügel und die Selbsthilfe unter Führung des getauften Senators Karl von Müller. Alle vier Parteien stehen auf dem Boden des deutschen Volkstums und durch die Reuewahl des Volkstages und Saurates soll die überparteiliche Volksgemeinschaft geschaffen, d. h. mit dem bisherigen System abgerechnet werden. Schiller u. Hinkel sind Angehörige des gesamten schwäbischen Volkes, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, oder falls sie das nicht wissen, sollen sie es mindestens sein. Dasselbe ist auch mit dem Deutschen Haus in Lemeschwar und Arab, welche nicht in den Dienst der einzelnen Parteien gestellt werden dürfen. Die Freie Deutsche Gemeinschaft und die Jungschwaben haben in Lemeschwar eine eigene Wahlkanzlei und auch Herrn Vogel als Sekretär, der zwar sein Amt ehrenamtlich, ohne jedwede Bezahlung führt, demzufolge auch im Dienste dieser Parteien steht. Dasselbe ist bei der Selbsthilfe und bei Propaganda- und Wahlkosten werden von den einzelnen Mitgliedern dieser Parteien getragen. Was sehen wir aber bei der Volksgemeinschaft? Dr. Muth ist Vorkämpfer auf der ganzen Linie und setzt den ganzen amtlichen Apparat der Volksgemeinschaft, für dessen Erhaltung auch die Opposition und jene, die sich in diesem Wahlkampf neutral verhalten, ihr Schicksal beitragen, für seine Propaganda in Tätigkeit. Der vom schwäbischen Volk und nicht von der Prälattenpartei bezahlte Hauptamtssekretär Erwin Schiller ist in Lemeschwar der Hauptkorsch und Sekretär Hinkel in Arab sein Beibrub. Man verschickt Rundschreiben zu Lasten der gemeinsamen Kassa, bestellt alle Ortsobmänner, Kassiere, Schriftführer usw. in die Stadt, wo Dr. Muth oder sonstjemand von der Prälattenpartei ihre Kortesreden halten und sie zur Kandidierung gegen die anderen Parteien auffordern und ein großer Teil dieser Ortsobmänner sind wieder so Arg und lassen sich die Reisespesen aus der gemeinsamen Volksgemeinschaftskasse antweisen. Dies stimmt keinesfalls, und wenn man noch bedenkt, daß sich die Herren für ihre Kortesfahrten Reisespäten von der Volksgemeinschaftskasse antweisen lassen, dann soll es uns nicht wundern, wenn der kommende Volkstag eine gründliche Revision vornimmt und ähnliche Ausgaben nicht anerkennt.

# Grav Apponyi und wir Schwaben.

Von Professor Dr. Michael Rausch.

Wenn der unlängst verstorbene Graf Apponyi nicht so eine hervorragende Persönlichkeit gewesen wäre, so hätte sein langes Leben und die darin unter so wechselvollen Umständen entfaltete politische Tätigkeit allgemeine Aufmerksamkeit erwecken müssen. Auch wir Schwaben wollen den greisen Führer des magyarischen Volkes bewundern, seine Volks- und Vaterlandsliebe, seine unerübliche Tätigkeit, seine völlige Aufopferung im Dienste der Sache als beispielgebend hochachten und das große Talent des Mannes in hohem Alter bestaunen. Aber noch mehr. Wir waren doch Bürger jenes Vaterlandes, für dessen Wohl er immer wirkte und in seinen Augen waren wir ein nicht unterschätzter Faktor zur Erzielung jenes Staatswohles, wie es Apponyi verstand.

Apponyi, der in seinen politischen Ansichten ewig wandelnd, war nur in einem beständig, in der Liebe zu seiner Rasse. Ein mächtiges Magharentum, ein Raub mit einer Rasse und Muttersprache war sein Ziel und das Zerbrechen der Habsburger Macht in Ungarn sein Endziel.

Um sein Ziel zu erreichen, müssen die Minderheiten zu Magharen gemacht werden in Sprache, Kultur und Gesinnung.

Seine Tätigkeit zu diesem Zwecke konnte er bei uns Schwaben beginnen, von denen immer behauptet wurde, sie wünschten mit Leib und Seele im Magharentume aufzugehen.

Und tatsächlich. Die große Zahl der in den magyarischen Mittelschulen studierenden Schwaben konnte ihn überzeugen, daß hier zur Einschmelzung der beste Boden ist. Aber die Einschmelzung der intellektuellen Schicht allein konnte ihn keinesfalls befriedigen. Er dürfte bemerkt haben, daß hinter der tiefen Bedeutung magyarischer Gesinnung irgend eine Selbstsucht nach Rasse, Brot oder Ansehen verborgen wird. Nicht nur Vorteile der Einzelnen, sondern auch solche der Gesamtheit. Denn wollte man vom Staate etwas für die südbungarischen Städte erreichen, so wurde immer das Leib- und Seelen-Magharentum der Schwaben ins Treffen geführt.

Apponyi wollte — auch über den Köpfen der schwäbischen Intellektuellen — das Volk haben und wendete sich an dasselbe und — gewann es. Seine Reuegabe, die Macht seiner Bereisamkeit brachte dem oppositionellen Politiker die schwäbischen Herzen näher, umso mehr, da er nicht nur über die Habsburger schimpfte, sondern auch gegen die bestehenden Verhältnisse die Unzufriedenheit schürte. Die Schwaben folgten daher seiner oppositionellen Politik in hellen Scharen.

In dieser Zeit wurde von ihm der Entnationalisierungszweck noch nicht so sehr betont. Daß die Habsburger an dem Elende des Staates schuld sind, hat man kritisch hingesehen und man wurde deutscher Achtundvierziger. Als aber Apponyi zur Regierungsmacht gelang, traf er Verfügungen, die über sein Sinnen keinen Zweifel aufkommen ließen.

Sein Schulgesetz sollte die Todesglocke unseres Volkstums werden. Dies beunruhigte weitere Kreise unseres Volkes. Apponyi war bestrebt, die Gemüter zu besänftigen.

Als die sächsischen Abgeordneten, die auch in seiner Regierung mit der Macht gingen, ihm darüber Vorstellungen machten, sagte er einem befreundeten Abgeordneten:

„Sieber Freund, diese Bestimmungen sind nicht gegen euch, sondern gegen das vaterlandslose Gesindel getroffen worden.“

Wenn er darunter verstand, erklärte er nicht näher. Daß in jener Zeit sich das nationale Bewußtsein im schwäbischen Volke rührte, können wir zum Teil dem Drucke Apponyis verdanken. Ap-

ponyi wurde auf die „pangermanische Umtriebe“ aufmerksam gemacht. Er eilte unter seine Schwaben. Doch er erfuhr keine ungeteilte Freude. In Sanftandreas machte man ihm offen Vorwürfe wegen seiner Schulpolitik. Er fragte: „Wollt ihr denn nicht die ungarische Sprache erlernen?“ „Ja, — bekam er zur Antwort — wir haben nichts dagegen, wenn auch unsere Hunde ungarisch bellen.“ Apponyi setzte sich in sein Auto, fuhr weg, nachdem er bemerkte: „Auch hier ist schon die Filoxera darinnen!“

Die Unzufriedenheit der ungarländischen Deutschen erweckte auch die Aufmerksamkeit der reichsdeutschen Kreise. Apponyi trachtete sich auch in dieser Richtung durchzusetzen. Viele werden sich noch erinnern, wie er sich einmal äußerte:

„Wenn jemand vom Mond auf die Erde fallen und mich fragen würde, was er nun anfangen soll, so würde ich ihm den Rat geben, er möge deutsch lernen.“

Und lobte weiters die Macht der deutschen Kultur, die er den Schwaben nicht gönnte. Wenige sind es aber, die sich erinnern, wie durch seine materielle Hilfe die „Leipziger Illustrierte“ ein ganzes Heft der Nationalitätenfrage Ungarns widmete, in welchem Apponyi die ausläubenden Artikel schrieb und selbst von Unwahrheiten nicht zurückschreckte. So veröffentlichte er als ersten Artikel das Nationalitätengesetz Ungarns und veräußerte nicht, zu bemerken, daß es den Nationalitäten nicht schlecht gehen könne, wo ein solches Gesetz ihre Rechte schützt. Von ähnlichen Dingen sprach das Heft, nur sein Schulgesetz war nicht veröffentlicht.

Nach dem Kriege mußte Apponyi es erleben, wie alle seine Ideale wie ein Kartenhaus zusammenstürzten. Alles, wonach er ein Leben lang strebte, wurde zu nichts. Er mußte erfahren, daß die Kraft des Volkstums stärker ist, als jedes entgegen gesetzte Streben,

daß ein einheitliches Ungarn mit dem Hause Habsburg stand und fiel.

Apponyi sah seinen Irrtum in der letzten Frage ein. Der Haß gegen die Habsburger verwandelte sich in Liebe und er setzte alle Hebel in Bewegung, um den Habsburgern den Thron Ungarns zu ermöglichen. Das bedeutete die Leugnung der staatsrechtlichen Auffassung eines ganzen Mannesalters. Und die Minderheitsfrage? Einst suchte ihn nach dem Kriege unser alter Freund und Kämpfer für die deutsche Sache, Edmund Steinacker, auf. Es kam auch darauf die Rede, ob Apponyi wohl einsehe, daß seine Nationalitätenpolitik verfehlt war. Apponyi bestätigte, daß er Unmögliches anstrebte. Diese Einsicht hatte aber für das Rumplungarn keine Geltung. Sein mächtiger Einfluß auf die Staatsleitung war keinesfalls dahin gerichtet, als hätte man aus der Vergangenheit etwas gelernt. Auch er trug dazu bei, daß Ungarn jenes Land ist, in welchem die Minderheiten die wenigsten kulturellen Rechte haben.

Apponyi hat seinen Namen auch in unsere Geschichte eingeschrieben. Er rüttelte unabsichtlich weitere Kreise zum Volksbewußtsein auf und schuf dadurch das Gute, der das Böse wollte.

## 111 Millionen Lei

schuldet die Eisenbahn den Reschtha-Werken.

Budapest. Die Reschthawerke haben gegenüber der EBF eine Forderung von 111.351.761 Lei. Diese Forderung haben die Reschtha-Werke jetzt der Postpartassa zediert, worauf sie sofort 55.675.880 Lei als Vorschuß bekamen, so daß sie teilweise auch ihren eigenen Verpflichtungen nachkommen können.

Wohlschmeckend ist das mild wirkende **KOPROL** Lebkuchen abführmittel

## Verliebter Pfarrer

macht einer Romme Liebesantrag.

Der Herr Pfarrer Poinarescu von Keamesti bei Campulung, wollte sich eben von der Besper nach Hause begeben, als er im Treppenhaus der Kirche zwei Rommen traf. Besonders die eine schien dem Herrn Pfarrer sehr gut zu gefallen, denn er machte ihr einen Liebesantrag und sagte sie auch sofort am Handgelenk.

Dies tat er gerade so, als ob er schon Übung in derartigen Dingen hätte. Die zweite Romme erschraf aber so sehr, daß sie flüchtete und die Bewohnerschaft von Keamesti alarmierte.

Als bald hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die dem liebesdürftigen Pfarrer heimleuchten wollte. Nur mit großer Mühe konnte die Gendarmerie die Leute beschwichtigen und sie veranlassen, nach Hause zu gehen.

Der Fall wurde bei kompetenter Stelle angemeldet und dürfte für den verliebten Pfarrer noch unangenehme Folgen haben.

## Raupenplage in Sicht.

Budapest. Nach den beim Landwirtschaftsministerium eingelaufenen Meldungen, ist in diesem Frühjahr mit großer Raupenplage zu rechnen, die namentlich für die Eichenwälder gefährlich werden kann.

Im Verein mit dem Innenminister wurden die nötigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Plage getroffen.

Artik: ideales, billiges Abführmittel.

## Folgen der Kontingentierung

Statt Einfuhrbewilligung aus Amerika, für Australien erhalten.

Die Araber Handelskammer hat dem Ministerium ein Memorandum überreicht, in welchem die Aufhebung der Kontingentierung gefordert wird, da diese in der Handelswelt große Verwirrungen hervorruft. Auch kommen zahlreiche Mißverständnisse vor. Ein Unternehmen bekam zum Beispiel die Einfuhrbewilligung für 300 Kilogramm Maschinenbestandteile. Die Bestandteile wogen aber 375 Kilo, so daß sie nicht eingeführt werden konnten. Ein anderes Unternehmen verlangte die Einfuhrbewilligung aus Amerika. Die Ware konnte aber nicht ins Land kommen, da man aus Versehen die Bewilligung statt für Amerika, für Australien ausstellte usw.

## Bewachung von Eisenbahnbauten

Budapest. Zwischen der Generaldirektion der Eisenbahnen und dem Landesverteidigungsministerium ist ein Abkommen abgeschlossen worden, das die Verwendung der Eisenbahnbrigade im Dienste der Eisenbahnen festlegt.

Vom 1. April d. J. bis 31. März 1934 werden den Eisenbahnen insgesamt 1800 Soldaten der Eisenbahnbrigade zum Schutze der wichtigsten Bauten, sowie zum Dienste für die Strecken Roman-Buharest, Barlab-Galat, Buharest-Oltentza und Kronstadt-Hermannstadt zur Verfügung gestellt werden.

Die Soldaten der Eisenbahnbrigade erhalten täglich 50 Lei.

## Weniger Geld im Umlauf.

Dem Jahre 1931 gegenüber ist der Banknotenumlauf um 2 Milliarden 156 Millionen Lei zurückgegangen. Dieser Rückgang ist infolge der Abnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit unseres Landes erfolgt.

### Falsche 100-Münze

bei einem Billeber Dienstmädchen.

Die Dienstmagd Maria Mutsch aus Zebel, wollte in einer Temešwarer Bank eine 100 Lei-Münze einwechseln, um am Markt Einkäufe besorgen zu können. Bei der Bank konstatierte man, daß das Geld falsch sei und übergab die Magd der Polizei, wo sie angab, dasfelbe entweder in Billeb, wo sie im Dienste war oder in Temešwar erhalten zu haben.

### Ein Dettner Advokat

in Temešwar wegen Raubuntererschlagung verhaftet.

Dr. Josef Szilay, ein gebürtiger Dettner, hatte in Temešwar seine Advokaturkanzlei, in welcher er mehrere Kräfte angestellt hatte, von denen er sich Raubuntererschlagung ließ. Als nun die Angestellten aus seinem Dienste austreten wollten, konnte der Advokat ihnen die Raubuntererschlagung nicht zurückzahlen, weshalb sie gegen ihn die Strafanzeige bei der Polizei erstatteten. Als Dr. Szilay vorgeladen wurde, erklärte er, daß er das Geld zurückerstattet werden, man solle ihn nur nach Dettner lassen, wo sein Vater wohne, der ihm das Geld geben wird. Szilay ist aber von Temešwar gar nicht weggefahren, sondern schickte der Polizei ein Telegramm, in welchem er mitteilte, daß er krank sei. Es stellte sich aber heraus, daß die Krankheit nur vorgeläuscht war, so daß die Polizei den Rechtsanwalt verhaftete.

Haben Sie Kopfschmerzen? Verlangen Sie vom Arzt Algosan Pastillen.

### 5 Monate Kerker

für einen Satmarer Redakteur.

Der Satmarer ungarische Redakteur, Josef Manyal, brachte am 8. Feber in seinem Blatte die Nachricht, daß das Kriegsministerium des Belagerungsstatus wegen, eine große Mobilisierung und die Einberufung der Jahrgänge 1930-31 angeordnet hat. Die Nachricht erwies sich aber als falsch, so daß die Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur das Verfahren einleitete. Bei der Verhandlung gab Manyal an, diese Nachricht von seinem Klausenburger Berichterstatter erhalten zu haben, der dieselbe vom 6. Armeekommando bekam. Das Gericht verurteilte den Redakteur auf Grund des Mangelgesetzes zu 5 Monate Kerker.

### Zuchstiermärkte

im Kraiber Komitat.

Im Kraiber Komitat finden an folgenden Tagen in folgenden Gemeinden Zuchstiermärkte statt: Am 5. März in Buzsák für Simenthaler Stiere und Manauktscha-Schweine abgehalten, am 7. März in Buzsák für Simenthaler und Boderia-Stiere, am 8. März in Kisjén, am 9. März in Kras, am 10. März in Borsod für Simenthaler Stiere und Mangaltscha-Eber.

### Ein Simander Einwohner

auf Grund falschen Verdachtes verhaftet.

Die Simander Polizei hat dieser Tage den dortigen Einwohner Paul Csabai verhaftet, da bei ihm anlässlich einer Hausdurchsuchung angeblich kommunistische Bücher gefunden wurden. Nach dem Verhör setzte ihn der Untersuchungsrichter auf freien Fuß, da er die Verhaftung als unbegründet fand.

## 4 Millionen Menschen leben vom Alkoholschmuggel

in Amerika und zwei Milliarden Dollar sind von den Gaunern in das Geschäft des Alkoholverbotes investiert.

Das schrecklichste Attentat auf den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, bei dem der Präsident begleitet von Oberbürgermeister von Chicago, Czermal, lebensgefährlich verletzt wurde, hat die Wellen der Empörung in diesem an und für sich reichlichen phlegmatischen Lande hoch geschlagen. Keine einzige Zeitung gibt es in ganz Amerika, die nicht strengste Betrachtung und energisches Einschreiten gegen das Gangsterwesen forderte.

Denn — das darf wohl feststehen, hinter der anonymen und gleichgültigen Person des verhafteten Attentäters stehen einflussreiche Gangsterkreise und es ist auf den ersten Moment schwer, klar zu entscheiden, wem das Attentat mehr gegolten haben mag: Roosevelt oder Czermal.

Beide haben sich den ganz besonderen Haß der amerikanischen Alkoholschmuggler zugezogen. Warum, ist eigentlich nicht schwer zu erklären. Der neugewählte amerikanische Präsident Roosevelt hat sich zwar noch keineswegs endgültig zur Frage der Prohibition festgelegt. Aber er vertritt einige Millionen der auf ihn gefallenen Stimmen der Hoffnung, daß er die Prohibitionssakke aufheben und den öffentlichen Alkoholkonsum wieder gestatten werde. Roosevelt, der ein äußerst feines Ohr für die „Stimme des Volkes“ hat, wird sich in dieser Frage ohne Zweifel ganz nach der öffentlichen Meinung richten und die neigt gegenwärtig klar und eindeutig zur Aufhebung der Prohibition.

Was das für die Gangsterlei bedeutet, ist klar. Die zwei Milliarden Dollars, die glaubhaften Schätzungen zufolge im Alkoholschmuggel investiert sein sollen, sind in erheblicher

Gefahr.

Bei Czermal liegt die Sache noch klarer. Czermal hat sein Amt mit dem Versprechen angetreten, mit „eisernem Besen“ Ordnung in den verrotteten Verhältnissen Chicagos zu schaffen. Das hat sich zunächst so ausgewirkt, daß die städtischen Polizeigefängnisse Chicagos an chronischer Verstopfung leiden. Er hat mehr als zehntausend Schmarotzer aus der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben entfernt, er entläßt unbarmherzig jeden Beamten bei dem der leiseste Verdacht auf Bestechung besteht.

Man kann es beinahe mit Sicherheit aussprechen, daß einestalls die Absicht bestand, Roosevelt ernstlich ein Leid zuzufügen. Es hat sich mehr um einen „Denkzettel“ gehandelt, um einen Wink mit dem Zaunpfahl.

Es kann aber auf der anderen Seite keinem Zweifel unterliegen, daß es bei diesem mißlungenen Versuch nicht sein Bemühen haben wird. Die Aufhebung der Prohibitionssfrage in U. S. A. wird sicher nicht so einfach und reibungslos vor sich gehen, wie man vielfach anzunehmen geneigt ist. Zwei Milliarden Dollars sind eine sehr reale, eine sehr ansehnliche Macht, besonders in Amerika. Diese zwei Milliarden werden allerhand daran setzen, um sich zu behaupten, um zumindest ein wenig zu retten, was zu retten ist.

Die eigentliche Exekutive dieses Riesentapitals stellen die Gangstertropps vor. Es leben in Amerika ungefähr vier Millionen Menschen direkt und indirekt von Alkoholschmuggel. Ungefähr ein Prozent davon stellen die eigentlichen Gangsters vor, jene Leute, von denen man weiß, daß es ihnen auf einen Mord mehr oder weniger nicht ankommt.

Diese Gangsters leiten nun so etwas wie eine Offensive ein, die den klaren Zweck der Einschüchterung verfolgt. Erst unter diesem Gesichtswinkel wird das sonst unsinnige Attentat auf Roosevelt und Czermal verständlich.

## Die gefoppten Wiesenhalder.

Unsere Wiesenhalder Volksgenossen scheinen recht lustige Brüder zu sein, was ein interessanter Spaß, welchen sie anstellen, beweist.

Vor kurzer Zeit trat der Monopolagent von Wiesenhalb seinen Urlaub an und reiste aus der Gemeinde ab. Während seiner Urlaubsheimreise der Agent in einer anderen Gemeinde.

Als nun der Tag angekommen war, an welchem er wieder, nach Hause kommen sollte, verammelte sich eine große Menschenmenge am Ende der Gemeinde, um ihn mit seiner jungen Frau zu begrüßen. Sogar die Wiesenhalder waren ausgerückt.

Die Leute warteten lange Zeit, als sie plötzlich in der Ferne einen Wagen erblickten, in welchem ein Herr und eine Frau zu sitzen schienen. Wie ein Lauffeuer ging es von Mund zu Mund: „Sie kommen.“

Alles bereitete sich zum Empfang vor. Die Musikanten spielten den Wund, um ihren Einzugsmarsch darzubringen.

Der Wagen kam immer näher und die Spannung unter den Wartenden wurde immer größer. Man stand spallier, als der Wagen die Gemeinde erreicht hatte.

Da brach plötzlich ein Gelächter aus. Die Leute, an denen der Wagen noch nicht vorbeigefahren war, mußten nicht, was los sei, doch wurde auch ihnen eine große Ueberraschung zuteil. Im Wagen saß nämlich nicht das mit Sehnsucht erwartete junge Paar, sondern zwei lustige Wiesenhalder Brüder. Der Eine hatte sich sogar als Frau angekleidet und der Andere markierte den jungverheirateten Ehemann. Nach dem Gelächter verzogen sich aber allmählich die Wiesen der gefoppten Wiesenhalder und sie verließen schimpfend den lustigen Schauplatz.

Schlag darauf kam aber wirklich der Monopolagent mit seiner jungen Gattin angefahren, doch war der Empfang nicht mehr so großartig wie tags vorher.

Der äußerst gelungene Spaß bildet aber auch heute noch das Tagesgespräch der gefoppten Wiesenhalder, über welches viel gelacht, aber auch geschimpft wird.

## 64 Brände

im Jahre 1932 im Kraiber Komitat.

Jetzt wurde von der Kraiber Präfektur eine Statistik herausgegeben, welche über die Brände im Kraiber Komitat Aufschluß gibt. Laut dieser Statistik kamen im vergangenen Jahre im Neuarader Bezirk 2, im Kisjender 12, im Palmagyer 1, im Borodnauer 14, im Pöschelcher 9, im Rabneder 5, im Borodschelcher 4, im Cantarner 4 und im Bilagoscher 13 Brände vor.

### Tanzkränzchen in Billeb.

Am vergangenen Sonntag hatten die Tanzschüler ihr Schlußkränzchen veranstaltet. Recht wirkungsvolle Volkstänze wurden vorgeführt, die vom Publikum mit lebhaftem Applaus geollt wurden. Beim Aufmarsch der verschledenen Volkstrachten, hat die kleine Martin einen Spruch dem Tanzlehrer Peter Richter aus Dobrin im Namen aller Kinder dargebracht. Bei der vorgenommenen Wahl des Ballkönigs ging Adam Schneider als Sieger hervor, während die Schönheitspreise Maria Schneider, Käthe Lichtfuß, Bertold Lautsch, Anna Schalko und Marie Breitenbach erhielten.

## Das Heiratsalter der Frauen

Die meisten Frauen verheiraten sich zwischen 25 und 29 Jahren, und zwar sind es in den europäischen Ländern 52 Prozent. Zwischen 30 und 35 Jahren treten noch 15 1/2 Prozent in den Stand der heiligen Ehe, zwischen 35 und 40 aber nur noch 3 1/2 %, und dann sinkt die Zahl rasch. Zwischen 40 und 45 gehen nur noch 2 1/2 Prozent die Ehe ein, und zwischen 45 und 50 nur noch 1/2 Prozent, also nicht einmal eine von hundert Frauen.



Der Attentäter Zanagara, der auf den Präsidenten Roosevelt 5 Schüsse abfeuerte und beinahe vier Personen, darunter auch den Chicagoer Bürgermeister Czermal schwer verletzte. Er wurde für jeden der vier Mordversuche auf 20 Jahre, insgesamt also auf 80 Jahre Kerker verurteilt. Sollte eines der verletzten Opfer sterben, wird dem Angeklagten ein neuer Prozeß gemacht und dann dürfte er dem Todesurteil nicht entgehen.



Die Arztgattin Mrs. Croß, die beim sechsten Schuß den Arm des Attentäters hochschlug und dadurch vermutlich dem neuen Präsidenten von U.S.A., Franklin D. Roosevelt, das Leben rettete.

## Die „Kaiserin“ von Floriana abgesetzt

Ein gefährliches Inselparadies.

Im vergangenen Jahr berichteten auch wir, daß ein deutscher Arzt, Dr. Ritter, mit seiner Geliebten auf die unbewohnte im Meer liegende Insel Floriana gefahren ist, um dort ein „Robinson“-Leben zu führen und zurück zur Natur zu kehren. Man teilt „Chicago Tribune“ mit, daß auf der Insel Floriana eine ganze europäische Kolonie entstand, deren Herrschaft eine französische Baronin Wagner-Bouisset an sich gerissen habe. Sie besitze auch eine Leibgarde aus 12 Männern, die durchwegs aus Abenteurern bestehe. Diese Nachrichten sind angeblich von zwei Farmbesitzern, Paul Franke und Christian Stampa dem amerikanischen Jagdzeug auf die Insel Floriana machten. Dort wurden sie aber zu ihrer größten Ueberraschung von der sogenannten Leibgarde verhaftet und vor die Kaiserin gebracht, die erklärte, sie Jagd sei verboten, Floriana hätte ein selbständiges Kaiserreich und gehöre nicht mehr zur Republik Ecuador. Man verlangte dann von ihnen zu wissen, wer sie seien, woher sie kommen und ob sie

wenigstens Streitschlägen hätten. Sie leisteten jedoch einige Wadete Streitschlägen an die Kaiserin ab und begaben sich — als sie die Erlaubnis der schönen Kaiserin erhielten — dennoch auf die Jagd in das Innere der Insel. Auf der Rückkehr wartete aber eine zweite Ueberraschung auf sie. Sie wurden gefangen genommen und aufgesperrt, ihre Beute auszuliefern.

Als sie sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, wurden sie von den „Untertanen“ der Kaiserin beschossen, wobei Franke verwundet wurde. Es gelang ihnen jedoch, auf ihrer Fahrt zu entkommen. Sie fuhrten nach San Cristobal und beschwerten sich dort über die ihnen zuteil gewordene Behandlung. Vor allem verlangten sie auch zu wissen, ob die Kaiserin wirklich die Insel gekauft hätte. Da die Kaiserin die Insel weder gekauft, noch sonst irgendwelche Rechte besitzt, wurde ein Truppenbetriebsnach Floriana geschickt, um die Ueberraschungs Frau mit ihren 12 Männern von ihrem „Kaiserreich“ abzuführen.

Advertisement for Brennholz (firewood) with contact information for B & H m, Holzhandlung in Arab, Casa Rabnal 40. Tel. 650.



### Fahrplanänderung der Arab-Regyaltaer Bahn.

Vom ersten März angefangen, erfährt der Fahrplan der Arab-Regyaltaer Bahn folgende Änderung:

- Abfahrt aus Arab um 5.15, 9.00, 11.30, 14.10 und 18.10 Uhr.
- Abfahrt aus Pantota um 5.05, 8.00, 11.25, 14.00 und 18 Uhr.
- Abfahrt aus Rabna um 5.25, 8.20, 11.45, 14.20 und 18.20 Uhr.

### Der neue Eisenbahntarif

Wir haben schon des öfters berichtet, daß die Eisenbahngeneraldirektion einen reduzierten Eisenbahntarif am 1. März in Kraft treten lassen wird.

Die Eisenbahntarife haben bereits die Verständigung über den neuen Tarif erhalten, durch welchen alle Fahrpreise eine Ermäßigung von 20—25 Prozent erfahren. Es werden außerdem auch Tour-Return und Wochenendkarten in Verkehr gebracht.

Die Ermäßigung ist folgende:  
Personenzug III. Klasse per Kilometer, für Strecken von 1—200 Kilometer 1.20 Lei, 201—700 Kilometer 80 Bant, 701—1100 Kilometer 50 Bant und von 1101—1500 Kilometer 20 Bant. Für II. Klasse ist das 1.4-fache und für I. Klasse das Doppelte zu bezahlen. Zu den Preisen kommt noch ein geringer Zuschlag hinzu.

Die Ermäßigung bei Schnellzügen besteht darin, daß Karten für Personenzug gegeben werden, zu welchen folgende Zuschläge hinzukommen: Bis zu 100 Kilometer I. Klasse 60, II. 40 und III. 20 Lei, von 101—250 Kilometer I. 120, II. 90 und III. 40 Lei, bei Strecken über 150 Kilometer sind für die I. Klasse 180, II. 120 und III. 60 Lei zu bezahlen.

Außerdem gibt die Eisenbahn auch Tour-Return- und Wochenendkarten. Tour-Returnkarten wird es zweierlei geben, welche um 20 Prozent billiger sind als die gewöhnlichen. Die einen sind für jeden Ort im betreffenden Komitat, die anderen hingegen für Strecken bis zu 60 Kilometer, auch wenn sie in ein anderes Komitat hinüberreichen. Beide Karten haben eine Gültigkeit von 24 Stunden.

Die Wochenendkarten sind von Samstag mittags bis Montag nachmittags 3 Uhr gültig. Sie können bis zu einer Strecke von 300 Kilometer verwendet werden und sind um 20 Prozent billiger als die gewöhnlichen Karten.

### Ein schlauerer Bauer Mit Pferd und Wagen in die Vega gefahren.

Der Lörd-Salofcher Landwirt Toma Gabosta fuhr mit seinem Wagen nach Temeschwar. Auf dem Wagen schloß er selbstverständlich ein und überließ sein Schicksal ganz seinen Pferden. Als er nun in Temeschwar ankam, wurden seine Pferde durch ein Trompetensignal plötzlich scheu, und als der Bauer aus seinen Krämerereien erwachte, sah er mit Wagen und Pferden in der Vega.

Mit harter Mühe konnte der Landwirt und ein Pferd gerettet werden, während das andere Pferd ertrunken ist.

### Wetter im Monat März.

Unser „Landmann-Kalender“ prophezeit für Monat März folgendes mittelmäßige Wetter: 1. bis 6. raub, kalt und windig; 8. bis 17. trocken und kalt; 19. Wind, Schnee und Regen; 20. bis 23. Regen und kalt; nachmittags hell; 26. bis Ende jeden Morgen Eis.

### Die Lebensmittelpreise am Araber Wochenmarkt sind gefallen.

Der letzte Araber Wochenmarkt wies des schlechten Wetters wegen schwachen Verkehr auf.

Am Getreidemarkt war der Weizenpreis 550—560 Lei, der Ahtweizen hingegen 650 Lei. Auch der Maispreis, obwohl nur wenig Mais vorhanden war, stieg nicht und schwankte zwischen 180—170 Lei. Am Lebensmittelmarkt sind die Preise gesunken.

Wer Häuser, Grundstücke verkaufen oder kaufen will, annouciere in der „Araber Zeitung“. Der Erfolg ist infolge ihrer großen Verbreitung sicher.

# Die Gantannaer und Warjascher

Massenligitationen wurden suspendiert. — Ein neuer Geist muß bei unseren Kirchengemeinden einzziehen.

Wir haben kürzlich über jene Ungerechtigkeiten berichtet, wie man in der Großgemeinde Warjasch die Schwaben zwingen will, aus dem ihrerseits als Volkshaus geplanten Gebäude ein Heim für Klosterfrauen zu schaffen. Dagegen lehnte sich ein Großteil der Schwaben auf und verweigerte die Zahlung von Kultussteuern, mit welchem Gelde die Kosten dieses Neubaus gedeckt werden sollen.

Diktatorisch wie die Herren bei der Kirchengemeinde schon sind, sagte man die Nichtzahlenden ganz kurz und schickte ihnen den Exekutor auf den Hals, der mit Hache und Dietrich auch verschlossene Häuser öffnete und die als Kultussteuer ausgeworfenen Gelder einzutreiben versuchte.

Bei einigen Leuten gelang es, daß man die Habseligkeiten wegschleppte oder die armen Teufeln zwang, zu zahlen. Der Rest ging aber nach Temeschwar und setzte dem Komitatspräsidenten die Ungerechtigkeiten, welche man in Warjasch begehen wollte, auseinander. Der Präsident suspendierte

dann die weiteren Exekutionen und versprach, selbst nach Warjasch zu kommen, um sich von dem wahren Sachverhalt zu überzeugen. Traurig ist es nur, daß man unterdessen schon dem armen 70-jährigen, arbeitsunfähigen, gewesenen Tischlermeister Johann Korba seinen einzigen Lebensunterhalt, eine Milchkuh, im Werte von 7000 Lei für 1500 Lei veräußerte.

Ähnlich ist der Fall auch in Neufantanna, wo man mehr als 60 Bauern, deren Feld sich auf dem Neufantannaer Hof befindet, mit horrenden Kirchensteuern belastet hat und den Leuten Hab und Gut wegnehmen wollte. Die Leute wandten sich im Wege des Araber Rechtsanwaltes Dr. Schannen an die Araber Präfektur, welche sich selbst von der Ungerechtigkeit, welche der Neufantannaer Kirchengemeindevorstand an den Neufantannaer Landwirten ausüben wollte, überzeugte und die Suspendierung der Exekutionen anordnete.

Frühjahrs-Mäntel und Kleider färbt und püht am schönsten in seinen modernsten eingerichteten Unternehmungen  
**KNAPP, ARAD.** g.w. Wellergasse No. 11 g.w. Magyargasse No. 12

## Ertragsreiches Futter ist Gudangras.

Die Leser unseres Blattes werden sich noch auf den im vergangenen Jahre erschienenen Artikel von Gudangras erinnern, der die Vorzüge desselben hervorhob.

In Gegenden, wo der Klee, Wobhar, Zuckerrübe usw. nicht befriedigend gedeihen, wird in neuerer Zeit das Gudangras geerntet. Das Gudangras verträgt die Trockenheit gut und bleibt selbst bei großer Dürre überraschend frisch. In den beiden letzten Jahren, besonders im trockenen Jahre 1931 hat das Gudangras bewiesen, was es zu leisten vermag. In Wirklichkeit war es das Gudangras, welches manchen Landwirten mit Viehfutter nicht in Verlegenheit kommen ließ. Es wird sowohl in grünem wie auch in trockenem Zustande von jeder Viehgattung gerne genommen. Der Nährwert des Heues aus Gudangras kommt jenem des guten Wiesenheues gleich, jedoch besser als Wobharheue. Anbauzeit: Wenn kein Frost mehr zu befürchten ist, April—Mai, wird mit Maschine 30—40 Rg. pro Katastralgeld geerntet, zu Heu wird es gemäht, wenn es die Kolbenähren zu entwickeln beginnt. Man erntet ohne Hinzurechnung des Grummels ca. 120 Mtr. Grünfutter und ca. 35—40 Mtr. Heu. Das Gudangras wird je nachdem 2—3-mal gemäht und erreicht eine Höhe zwischen 120—200 Zentimeter und kann den ganzen Winter hindurch beweidet werden. Der Samen kann binnen 3/4—4 Monaten

ausreifen. Ertrag: Pro Katastralgeld 8—12 Meterzentner. Da dieses Jahr viel minderwertiges mit gefährlichen Unkräutern gemischtes, schlecht keimendes Gudangras in Verkehr ist, ist der Preis je nach Reinheit und Ware verschieden unter 100 Rg. Bei 15, über 100 Rg. Bei 12. Weiters „Zuckerrübe“ 25 Rg. pro Katastralgeld, wird 2—3-mal geerntet, das beste und ertragsreichste „Milchgrünfutter“ Calamagrostis der Neuzelt. Anbauzeit: April, Preis: unter 100 Rg. Bei 10, über 100 Rg. Bei 9.50 pro Rilo. „Riesensmohr“, welcher von Heu und Samen um 1/2 mehr liefert als der gewöhnliche Wobhar. Anbauzeit: April—Mai, Preis unter 100 Rg. Bei 15, über 100 Rg. 12 Lei pro Rilo.

Große Bestellungen z. B. nahe liegende Vereine und Genossenschaften werden nicht nur zuerst berücksichtigt, sondern erhalten den Samen gegen Vorauszahlung auf Wunsch auch in die Gemeinde zugestellt. Diejenigen, welche sich im vorigen Jahre mit ihren Bestellungen verspätet haben, werden ersucht, unserem heutigen Artikel besondere Beachtung zu schenken.

Verpätete Bestellungen können oft nicht beantwortet werden. Wer noch zweifelt der bause weniger oder warte lieber noch ein Jahr aus. Zu haben, so lange der Vorrat reicht bei Aloisius Hügel, Sandgasse 6, Bobrin, Jud. Timis-Lorontal.

### Generalversammlung der Erzeugergenossenschaft in Neufantanna.

Am 23. Feber hielt die Vertretungs-Genossenschaft von Neufantanna ihre ordentliche Generalversammlung ab. Präses Michael Schmidt begrüßte die Erschienenen. Lehrer Wilko erstattete nach der Ansprache des Präsidenten den Jahresbericht und Notar Hettmann als Präses des Aufsichtsrates den Aufsichtsratsbericht. Sodann wurde die Neuwahl der Direktion und des Aufsichtsrates vorgenommen, die folgendes ergab: Präses W. Wolf, Vizepräsident Seb. Hübner, Buchhalter Alexander Buchbauer, Kassier Andreas Fuß; Ausschuh: Martin Scherer, Johann Müller, J. Nachbar, Jakob Kreiber, Franz Reibnagel, Johann Wlaver, Michael Schmidt und S. Schwarz; Aufsichtsrat: Notar Hettmann als Obmann, Adam Wilko und Josef Reibholz als Beisitzende.

Nach einer ruhigen Aussprache hielt Lehrer Wilko eine Ansprache über das Genossenschaftswesen der Landwirte. Notar Hettmann aber würdigte die Tätigkeit der Direktion und des Buchhalters Wilko, welcher seine ganze Zeit der Genossenschaft widmete.

### Schlußprüfung in Neufantanna.

Am 24. Feber abends wurden unter Beteiligung der Eltern der Winterkurs der Abendsschule des Landwirtschaftsvereines mit einer Schlußprüfung abgeschlossen. 39 Schüler besuchten die Schule, welche von Direktor Schuch und Lehrer Wilko unterrichtet wurden. Das Resultat ist sehr zufriedenstellend, so daß die Neufantannaer auf ihre Lehrer stolz sind.

### Todesfall in Neuarab.

Kürzlich starb in Neuarab nach kurzem Leiden der pensionierte Obernotar Ludwig Altmann, im 69. Lebensjahre. Er wird von seiner Frau geb. Aranka Berthe, von seinen im Auslande lebenden zwei Kindern, Ursula und Baby, sowie von einer weitverzwelgten Verwandtschaft betrauert.

Halbschmerzen heilt: Anacot.

### Eine Bazillen-Phiole explodiert.

In der ostarrikanischen Stadt Masabuch ist im Postamt eine Phiole mit Bazillen explodiert und verätzte sämtliche Briefe. Als man es bemerkte, waren die Briefe bereits ausgelesen, so daß sämtliche Personen, die Post erhielten, geimpft werden mußten.

Sie kaufen um 20% billiger, wenn Sie Ihren Kleiderbedarf bei  
**J. Schus**  
 Schuhwarenhaus  
 Arab, vis-a-vis dem Stad. Kaffeehaus besorgen.

### Die Affentierungen

In unserer letzten Nummer haben wir den ersten Teil des Verzeichnisses der Affentierungen im Araber Komitat gebracht. Nun bringen wir nachstehend folgende Fortsetzung:

- Im Kreise Betscha, im Westlicher Gemeindefaß am 18. März: Betscha, Klempereg; am 19. März: Romänisch-Betscha, Godesch, Bobrog; am 20. März: Semlak Warjasch, Seberhat; am 21. März: Lornya, Tratos, Großpereg. Im Radlater Kreis, im Gemeindefaß zu Radlak am 23. März: Radlak; 24. März: Radlak, Sasteny. Im Soborsiner Kreis, im Gemeindefaß zu Soborsin am 26. März: Maroschpetre, Szelistye, Rosa, Klis, Oborsja, Maroschollad, Soborsin, Mbasos, Lemesch, Falföbves, 27. März: Mbasos, Pernhesalu, Lornas, Lotwarah, Sjarbasag, Schulat, Mföbves, Kisbaja, Farkashaja, Kol. Im Rabnaer Gemeindefaß am 28. März: Maroschorja, Marosmonpora, Ronop, Marosstapronca, Rothofalva, Mfobombra, Groß-Rot, Slatina, Minisch, Kladoba; am 29. März: Paultsch, Neu-Paultsch, Rabna, Soimos, Mllova, Obbas. Im Kreise Blagosch, im Gemeindefaß in Blagosch am 1. April: Draub Galscha, Neupanab; am 2. April: Schlorol, Magharab, Pantota; am 3. April Blagosch, Gagerföbva.

### Trauungen in Gaffeld.

Samstag fand die Trauung des Rachelenerzeugers Josef Faras mit der Tochter Marie des Mühlenbrettors Michael Koch statt.

Der Gaffelder Schneidermeister Alexander Hemmert hat mit Frä. Abelheid Schurck die Ehe geschlossen.

Wausaukstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornheim, Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

### Viehausfuhr im Monat Jänner.

Bukarest. Nach dem amtlichen Ausweis wurden im Monat Jänner aus Romänien folgende Mengen an Lebewohl und Frischfleisch ausgeführt: 794 Stück Rinder (gegen 680 im Dezember), 12.402 St. Schweine (gegen 15.914 im Dezember) und 52.903 kg. Frischfleisch (gegen 54.938 kg. im Dezember).

Nach Ländern vertellen sich obige Mengen folgendermaßen:  
 Oesterreich: 434 Rinder, 8664 Schweine und 42.100 kg. Frischfleisch;  
 Tschechoslowakei: 3638 Schweine;  
 Frankreich: 12 Rinder und 10.830 kg. Frischfleisch;  
 Italien: 13 Rinder;  
 Malta: 68 Rinder;  
 Palästina: 227 Rinder;  
 Ägypten: 52 Rinder und 100 Schweine.

### Eine Neuarader Frau am Araber Markt bestohlen.

Die Neuarader Einwohnerin Maria Mittermüller erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß sie am Markt bestohlen wurde. Kurz nach der Anzeige wurde eine Frau namens Theresia Mohacs zur Polizei gebracht, die mit der Diebin der Maria Mittermüller identisch ist.

Passanten haben ihr nämlich zu, wie sie in die Tasche der Bestohlenen griff und machten einen Vollzettel darauf aufmerksam, der sie dann später verhaftete.

Annouzen für Siebenbürgen  
 sendet man an das unabhängige  
 Tagblatt  
**Die neue Zeitung**  
 Hermannstadt-Sibiu, Sporengasse 3.

### Einwechslung der alten 20 Lei-Münzen.

Wie wir schon berichteten, wurden bis zum 28. Feber d. J. die alten Münzen zu 20 Lei, das sind die mit dem Bild des Großfürsten Michael, aus dem Verkehr gezogen und vom 1. März d. J. an keine Gültigkeit mehr haben.

Die 5-Lei-Stücke mit dem Bildnis des Großwoitwoden bleiben vorläufig noch im Verkehr.

Bularest. Die Nationalbank hat verfügt, daß die 20 Lei-Stücke mit dem Bildnis des Großwoitwoden Michael auch nach dem 1. März bei ihren Filialen eingewechselt werden können. Die öffentlichen Beamten aber sind nicht verpflichtet, nach diesem Termin, diese Münzen anzunehmen.

### Explosion einer Petroluxlampe.

In Temeschwar ist in der an der Ecke Scudlerplatz und Donnagasse befindlichen Apotheke zum hl. Georg ein Feuer entstanden, welches großen Schaden anrichtete. Abends gegen acht Uhr erwärmte sich das in der Petroluxlampe befindliche Petroleum derart, daß eine Explosion entstand. Durch die Explosion wurden zahlreiche Einrichtungsgegenstände in Brand gesteckt und die Feuerwehr konnte nur mit schwerer Mühe das Feuer löschen.

### Die Donau ist ausgebrochen

und hat 105 Häuser unter Wasser gesetzt.

Bularest. Die Eisschmelze auf der Donau bei Sillstra hat begonnen und in dessen Folge ist die Donau bereits aus ihren Ufern getreten und hat 105 Häuser unter Wasser gesetzt. Auch in Gebieten der Dnieu sind große Ueberschwemmungen zu verzeichnen.

### Wild-West in Stomora.

Wie man uns aus Stomora schreibt, gibt es dort schon jetzt verschiedene Meinungen wegen der bevorstehenden Volksratswahlen und nachdem die abgewirtschafteten Leute keine Aussicht haben, daß sie bei einer freien Wahl vom schwäbischen Volk gewählt werden, so versuchen sie, sich durch sonstige Einschüchterungen Luft zu machen.

Ein Leser der „Arader Zeitung“ wurde von einem dickbäuchigen Blaslovicianer abends rücklings überfallen und mit einem Knüttel tüchtig verhandelt. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches und auch noch ein handfreies Nachspiel haben.

### Zugus- und Umsatzsteuer für Apotheker u. Webereien

Um eine bessere Anwendung des neuen Zugus- und Umsatzsteuergesetzes zu erzielen, gab das Finanzministerium folgende Anweisungen an die Finanzämter heraus:

Apotheker, die bestimmte Spezialitäten selbst erzeugen und en detail oder en gros verkaufen, sind der Steuer unterworfen und müssen ein Sonderregister für diese Erzeugnisse führen. Den Art. 12 können sie um Befreiung nicht anrufen, weil sich dieser nur auf Gewerbetreibende bezieht und eine Apotheke als eine Werkstatt nicht betrachtet werden kann.

Bei Webereien ist es derselbe Fall. Wenn eine Kunde selbst Garn zum Weben bringt, sind die Umsatzsteuer vom Fabrikanten nach dem Wert des ganzen Produktes dem Kunden aufzurechnen, aber vom Fabrikanten zu zahlen.

Die Verordnung bringt noch Einzelheiten für Asphaltfabriken, Druckereien etc. die unsere Leser weniger interessieren.

### Edel-Obstbäume

zweijährig, 15 Lei, Buschrosen 10 Lei pro Stück bei Friedrich Weiler, Marienfeld (Termita-mare), Sub. Amls-Torontal.

# Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von Annie Schmidt-Gudres, Benarheim.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doch Rosamunde verharrte noch immer in regungslosem Schweigen. Gebannt lauschte sie den niegehörten, heißen Worten des Jünglings. Ein seltsamer Schauer rieselte durch ihren Körper, es war ein Rausch, der ungeahnte Tiefen einer schlummernden Sehnsucht erschloß. Endlich löste sie sich aus seiner Umarmung.

„Wissen sollst du Helbichs“, begann sie leise, mit bebender Stimme, indem sie ihn zu sich empor zog, „welch ein trauriges Loß mir die Schicksalsnormen in die Wiege gelegt. Als Königskind wuchs ich heran, von liebender, zarter Sorgfalt umhüllt, in den althergebrachten Gebräuchen und ehlen Sitten des Königshofes. Kein mißfälliges Bild rührte an die zarten Einbrüche meiner Kindheit, es war wie ein endloser Sonnenstrahl, das keine dunkle Wolke trübte.“

Doch plötzlich starb meine Mutter, die sanfte, zarte Königin, mit den schönen hellblauen Augen und dem klugen, friebliebenden Sinn. Das war der erste Schmerz, der mein Schicksal traf.

Bald folgte noch größeres Uebel. Mein Vater fiel auf blutiger Waidstatt und ich und mein Volk wurden heimatlos. Jener Feind, der mir den Vater im Schlachtenkampf tötete und mir des Vaters Lob auf graufige Art hinterbrachte, er fesselte auch mich, die ungefüge, stolze widerstrebende Königstochter und nie vergesse ich ihm die unauslöschliche Schmach, mit welcher roher und brutaler Kraft er mich auf das bräutliche Lager zwang.

Wisse, daß seit jener Stunde ich unaufhörlich den Fluch eines Rachegottes auf sein ruchloses Haupt herabflehe.

Dann trennte er mich von allem, was mir lieb und teuer. An das fremde Königsschloß nahm er mich in meiner Not, wo mir neue Gewalt und Demütigung zuteil wurde.

Was war ihm auch das fremde Königskind, nur die Siegesbeute, die Sklavin, über deren Rücken man höhnischelnd die Geißel schwingt.

Rohe Gewalt und demütigende Schmach war mein Loß, an der Seite dieses Unholden. Schmerz und Trauer war mein Leben, kein froher Augenblick meine Erinnerung erhellt. Auch Mitleid blieb mir unbekannt.

Nun kamst du mit deinem mißfälligen, heißglühenden Jünglingsherzen und bietest mir die Hand zu entscheidendem Tun. Nicht weiß ich, was ich dir zur Antwort sagen soll, doch wenn derselbe Haß dir keine Abrenschwellt und du den Fluch eines gleichen Rachegottes auf meinen Feind herniederfließt, dann will ich vertrauen deinen Worten, dann —

„Herrin, ich kenne keinen brennenderen Wunsch auf dieser Männererde, als dir zu dienen und deine Rache sei auch mein!“ unterbrach sie Helbichs voll glühendem Enthusiasmus. Unwillkürlich griff er nach seinem Schwert und umflammerte es mit beiden Händen.

Sinnend sah Rosamunde in sein gerötetes Antlitz.

„Zwei Männer halten mein Geschick in ihrer Hand. Von diesen zwei ist einer zuviel auf dieser Welt!“ sagte sie leise nachdrücklich.

„Von beiden unterliegt der eine im Lob, — morgen muß einer sterben!“ flüsterte er.

„Nicht morgen, noch heute — noch heute!“ wußt flammte es in ihren Augen auf.

„Noch heute!“ erwiderte Helbichs und preßte ihre kühle Hand an seine fiebergliühenden Wangen.

Schweigend ruhte über der nächtlich berausenden Anmut süßlicher Nächte. Schweigend, schwill und schwer stand die Königin dem Jüngling gegenüber.

Da zog der Jüngling sie leise an

sich und brach die letzten Schranken, die sich trennend zwischen ihnen aufhimmten. Im Orange maßlos hervorbrechender Urgewalten fanden sie zueinander, die schöne leidvolle Königin und der racheberühende, lebensschaffliche Jüngling. Wie versengende, verheerende Glut strömte die brodelnde Leidenschaft und durch ihre Adern rann die lohe, feurige Gütterglut, wie eine entschleierte Offenbarung der ewigen Mysterien die des Lebens Tiefen verhüllten.

Stille umflang die prundvollen Räume, wo der König mit seinen Genossen gezecht, bis die Schwere der Glieder das Gleichgewicht von den betörten Sinn nahm. Dann trugen die Diener ihren Herrn auf das weiche Lager, wo er sich mit sinnlosen Worten in den Schlaf lachte.

Auch ringsum verbunkelten sich die Räume und Hallengänge, um den Schlaf des Königs nicht zu stören. Nur die Wache stand regungslos, nüchtern und wach vor der hohen Eingangstür, die von schweren schweren Draperien verhängen war, die das Geräusch von außen und innen lautlos abdämpften. Dann kam Ablöse, zwei neue Wächter pflanzten sich vor der Türe auf, um des Königs Schlaf zu bewachen.

Die erste Wache nahm pflichtgemäß Feldruf und Lösung ab und ging der wohlsehnten Ruhe entgegen. Nach einer Weile herrschte, undurchdringliches Dunkel in allen Wandelgängen.

Durch die dunkleren Hallen des Gebäudes huschte eine weiße Schattengestalt, lautlos, fast schwebend. Vor dem Schlafgemach des Königs blieb sie stehen. Seines Flüstern, Raunen tönte durch die Stille. Eine blasse Wachsackel flammte auf. Die weiße Schattengestalt hob die Fackel in die Höhe und beleuchtete das Gesicht der Wächter.

Helbichs, der Waffenträger und Verebo, ein Offizier der Leibgarde, halten vor dem Königslager Wacht.

„Eile tut Not!“ flüsterte Rosamunde. Der weiße Mantel flatterte ängstlich um ihre zitternde Gestalt.

Helbichs neigte sich nahe zu ihrem Ohr.

„Halte Wacht, daß uns niemand stört und vertraue meinem Schwert!“

Die zwei verkleideten Wächter verschwanden im Schlafgemach des Königs. Vor der Türe aber stand Rosamunde, um den Uneingeweihten den Eingang zu wehren. In ihren Augen glühte heimliches Feuer. Sie lauschte in die Stille hinein, nichts rührte sich. Endlich tönt ein schwaches Röcheln durch die auseinander gefallenen Draperien der Türe. Wessen Todesröcheln mochte es nur sein. Zum erstenmal im Leben hangte sie um das Leben jenes treuherzigen, mutigen Jünglings.

Im Schein der Wachsackel traten die zwei Männer heraus. Der Ueberwurf des Verebo war von Blut bespritzt.

„Es ist vollbracht, das Werk der Rache!“ sagte Helbichs mit stolzem Siegerblicke. Nicht einmal das Schwert konnte er aus der Scheide ziehen, da ich ihm es vorher in der Scheide festgenagelt hatte. Ein Stich in das kalte grausame Herz dieses Geiers und er lachte sich kein einziges Abschiedsliedchen mehr!“

„Wir müssen fliehen bevor die Tat noch ruchbar wird unter dem Volke!“ warf Verebo ein, indem er den Blutsack betrachtend seinen Ueberwurf ablegte.

„Bereint gesochten, getrennt marschieren!“ sagte Helbichs nicht ohne Ueberhebung.

(Fortsetzung folgt.)

### Große Schneestürme

im Altreich.

Der plötzliche Wetterumschwung, welcher im Altreich eingetreten ist, verursacht große Verkehrsstörungen. Die Eisenbahnzüge können nur miterspätung verkehren und viele Telephonleitungen wurden vom Schneesturme zerstört.

### Einem Eßigsäuretrunk erlegen.

In Hasfeld ist die 37-jährige Gattin Magdalena des Einwohners Georg Reichardt nach 14-tägiger Qual, den Folgen eines Eßigsäuretrunkes erlegen. Sie hinterläßt 3 Kinder.

### 10 Gebote für Steuerzahler.

1. Du sollst kein zu freudiges Gesicht machen, wenn du die Steuern bezahlst, sonst kommt die Luftbarteisteuer hinzu!
2. Gib dein gesamtes versteuerbares Einkommen und Vermögen an. Irrsinnige werden eventuell von der Steuer befreit!
3. Wenn dich beim Steuerzahlen der Schlag trifft, so laß dir nichts anmerken, sonst kommt noch Erbschaftsteuer hinzu!
4. Frage den Beamten nicht, wer von deiner Steuer ernährt wird, sondern freue dich über dein gesundes Aussehen!
5. Verursache kein Gedränge an den Steuerkassentüren, in seinem Unglück ist jeder gern allein!
6. Sorge für Nachwuchs, jedes Kind spart dir 1 Prozent Steuer. Wenn du das erste Hundert voll hast, bist du steuerfrei. Was darüber ist, bringt schon Gewinn!
7. Zieh kein frisches Hemd an, wenn du zum Finanzamt gehst, es wird dir doch ausgezogen!
8. Zahle für drei Jahre voraus — dann kannst du auf Armenrecht klagen!
9. Was du ererbt von deinen Vätern hast — schenke weg, um es nicht zu versteuern!
10. Das Beste ist: du gibst dem Staat dein Vermögen und läßt dir die Steuern auszahlen!

Kein Frühstück ohne Obomaltine.

### RADIOPROGRAMM:

Mittwoch, den 1. März.

- Bularest, 17: Radio-Orchester spielt. 21.15: Moskafola.
- Berlin, 17.45: „Zug in Gefahr“, Hörspiel für Kinder. 19.10: Volksliedersingen.
- Wien, 18.10: Schallplattenkonzert. 19.20: Sieberstunde. 21.05: „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“. 22.10: Abendkonzert.
- Wrag, 11: Schallplatten. 19.10: „Vaccus wird begraben“, Faschingszene aus einer Prager Bierbräuererei in alten guten Zeiten.
- Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 22.10: Sigeunermusik.
- Budapest, 12.05: Sigeunermusik, Kapelle Sant Horvath. 22.25: Konzert des Opernorchesters.

Donnerstag, den 2. März.

- Bularest, 17: Gemischtes Konzert. 19.40: Opernübertragung aus dem Opernhaus: „Magoletto“.
- Berlin, 17.50: Jugendstunde. 18.10: Sieber. 22.15: Nachrichten.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Radiovorträge. 20.05: Orchesterkonzert.
- Wrag, 16: Wie man in Karpatho-Rußland lebt. 17.20: Musik für die Jugend. 18.30: Für den Landwirt.
- Belgrad, 15: Stunde für Schüler. 16: Konzert des Radio-Orchesters. 22: Nachrichten.
- Budapest, 16: Vortrag für die Jugend. 17: Landwirtschaftsfunf. 19.30: Uebertragung aus der Oper: „Fischer und Junker“, Märchenspiel.

### CREPE DE CHINE

gänzlich schlarlos 85.— Lei in jeder Farbe bei der Hauptniederlage der Schüssburger Seiden-Fabrik Alexander Weisz, Arad Str. Bratislau 2.



### Kinder des Glückes.

Massengewinn bei der letzten Ziehung.

Von den in Arab gekauften Losen wurden bei der gestrigen Ziehung wieder folgende Treffer gezogen: Bei 8000 das Los 45955; bei 7000 das Los 22041; bei 5500 die Lose: 8408, 8427, 8463, 8464, 8476, 8492, 8497, 9956, 16009, 17055, 17072, 17076, 18771, 18786, 19626, 19642, 20151, 20187, 21972, 21981, 21985, 21988, 21991, 22992, 22993, 26170, 28047, 29536, 29541, 29544, 29560, 33185, 33186, 33190, 33198, 33503, 45027, 45032, 45977, 48947, 49407, 49417, 49430, 49434, 50706, 50710, 50713, 50729, 50746, 50749, 50789, 50785, 55875, 55878, 55897, 62380, 68507, 68997, 70658, 73625, 73644, 73648. Zusammen 1.100.000 Lei, welche Beträge auch sofort nach Begitimierung, den einzelnen Besitzer der Lose ausbezahlt werden.

Lose von der Staatslotterie sind auch bei der "Araber Zeitung" zu haben. Preise der Lose sind folgende: Ein achtes Los 125 Lei, ein viertes Los 250 Lei, ein halbes Los 500 Lei, ein ganzes Los 1000 Lei. Provinzbestellungen werden nur gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 20 Lei für Porto und Spesen, in einem rekommandierten Briefe zugestellt.

### Krebs.

Seine Ursachen und sichere Beseitigung.

Von Dr. E. S. Barter. Geleitworte von Dr. Sir Aruthnot Lane und Generalarzt Dr. F. Butterfield. Deutsch v. Dr. A. v. Borofini. 297 Seiten. Preis geh. 6.—, geb. 7,50 RM.

Die Krebskrankheit hat eine dauernd steigende Ausbreitung erfahren; wir haben deshalb alle Ursache, auf Sittinnen zu hören, die uns in Gang setzen, dieser unheimlichen Krankheit beizukommen. E. S. Barter hat es unternommen, die mutmaßlichen Grundursachen des Krebses zu ermitteln und gefunden, daß diese weniger im Vorhandensein eines verunreinigten Bazillus liegen, als vielmehr in einer Veränderung der Körpergewebe, wie sie die Lebensweise der Kulturvölker mit sich bringt. Er ist davon überzeugt, daß der Krebs, solange sich noch keine geeignete Krebsgeschwulst gebildet hat, verhindert werden kann. Aber auch in der Krebs-therapie ist seine Lehre von größter Bedeutung, nämlich bei der Nachbehandlung operierter Fälle. Es kann schon heute mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß die Ergebnisse von Krebsoperationen sich viel günstiger gestalten werden, wenn die Patienten sich die einfachen, leicht durchführbaren Ratsschläge Barter's zunutze machen.

### Neuwahl beim Billeber-Jugendverein.

Am 19. Feber hielt der Billeber Jugendverein seine diesjährige Generalversammlung, anlässlich welcher folgende Neuwahl vorgenommen wurde: Obmann Johann Thöres; Vizeobmann Johann Frank; Schriftführer Johann Wolf; Kassier Josef Schott; Ausschuss: Johann Klein, Johann Ballmann, Josef Braun, Nikolaus Weber, Adam Glöbe, Alf. Mann, Josef Müller und Johann Will.

Jacob Bernhardt ergriff das Wort und schilderte in treffenden Worten den Fortschritt des Jugendvereines. Er sprach dem Direktorlehrer Johann Kieber den Dank aus, da er es war, der den Verein ins Leben gerufen hat. Auch dankte er dem Chormelster Joh. Sager für seine Opferwilligkeit und für sein Bemühen. Nachher wurden Gebichte von Peter Krier und Josef Braun vorgetragen.

### Anbauframen gratis im Araber Komitat.

Die Araber Landwirtschaftskammer hat die Verteilung der Saatframen bereits begonnen. Zuerst brachte die deutsche Bevölkerung des Komitates ihre Bedürfnisse ein, welchen die Kammer bereits nachkam. Die deutschen Gemeinden haben über drei Waggons Saatframen erhalten. Auch die übrigen Gemeinden erhalten pünktlich die Samen, wenn sie ihre Bedürfnisse der Kammer bekanntgeben.

# Kantorstreit in Knes.

In der Gemeinde Knes besteht zwischen Kantor und Kirchenrat schon seit Jahren ein Streit. Dieser Streit entstand dadurch, daß der Kirchenrat vor drei Jahren den in Pachtziehung der Lehrer befindlichen Erbsgärtchen von je einviertel Joch, auf eine unglückliche Erklärung des Ortspfarrers heraus, wegnahm. Der Pfarrer sagte nämlich, dem Gesetze nach gebühre dieser Erbsgärtchen nicht den Lehrern, aber es wäre nicht schön, wenn der Kirchenrat von seinen Ortskindern, die auch ihre u. die Kinder der Lehrer waren und sind usw... wegnehmen würde. Das entwürdigte Wort war einigen Leuten genug, ihre persönliche Sache auszuüben und einen Streit und eine ganze Reihe von Prozessen zu provozieren.

Die Lehrer ersuchten den Ortspfarrer, das angefallene Feuer zu löschen. Zur Antwort erhielten sie aber nur: Der Streit blene nicht zu seinem (des Pfarrers) persönlichen Nachteil.

Der Kultusrat ließ durch Trommelschlag verkünden, daß der Lehrerverein öffentlich verpachtet wird. Auf dieses Vorgehen heraus, hat dann seinerzeit der Kantor an den Kultusrat eine schriftliche Antwort geschickt, in welcher er mitteilte, unter welchen Umständen er bereit ist, den Kantordienst weiter zu versehen. Drei Mitglieder suchten aber nach Temeschwar in die Aula und zum Schulrevisorat mit über Klagen Kantor und Lehrer. Die drei Leute gingen sodann in die „Banatia“ und verlangten einen Schüler der Lehrerbildungsanstalt für die Funktionen zu Östern. Dieser kleine Machtsakt kostete der Kultusgemeinde 4000 Lei. Der aber in der Schule ergraute Lehrer bekommt jährlich des Östern Bettelbriefe, für das „Kind des Volkes“ Unterhaltungen und Sammlungen zu arrangieren, damit gegen ihn dann spitzige und giftige Waffen geschmiedet werden können.

Jetzt begann der Quartang. Die Gemeinde hatte keinen funktionierenden Kantor. Wie schön es ging, das wissen die Kneser. Es entstand ein Prozeß wegen der Bezahlung des gewesenen Kantors, welcher die Kultusgemeinde auch 7000 Lei kostete. Hier sei eine Bemerkung der Aula am rechten Platze. Man intervenierte, um dem Streit ein Ende zu machen, belam aber zur Antwort, der Kantor hat die Stelle stehen gelassen. Jetzt fragen wir aber: Welcher Meinung ist die Aula über das Vorgehen des Pfarrers, der in Hobont über ein halbes Jahr eben zu dieser Zeit in Streit getreten war, weil die Hobontier nicht so viel zahlen wollten als der Pfarrer verlangte?

Der gewesene Kantor verlangte auf die Herausforderung des Kultusrates 12.000 Lei und die 4 Joch Feld, welche willkürlich seit 27 Jahren als Kantorgehalt dienten — im Grundbuche fungieren sie und auch der Erbsgärtchen als Schulsond —! Wie kommt der Kultusrat dazu, ein Schulvermögen für Kirchenzwecke zu enteignen?

Also, wie wir oben schon sahen, hat der Kultusrat — angeblich auf den guten Rat der „Aula“ — über 11.000 Lei vergeudet. Wäre es nicht besser gewesen, eine friedliche Lösung zu suchen? Schließlich hat der Kultusrat einen Kantor angestellt, in der Person des H. Nikola, gewesener Schüler des „Kindes des Volkes“ — hat aber nur zwei Klaffen mitgemacht — mit folgendem Gehalt: 4 Joch Feld, 24.000 Lei und 6.000 Lei Quartiergehlt! Wir fragen nun alle Leser, was weniger ist, 12.000 Lei und 4 Joch Feld, oder aber 30.000 Lei und 4 Joch Feld? Der Kultusrat von Knes hat behauptet, daß letzteres weniger wäre!

Als die Sache auch das Treiben des Kultusrates den Mitgliedern der r.-l. Gläubigen ein bißchen zu bumm kam, empfahl sich der genannte gewesene Schüler des „Kindes des Volkes“ englisch, am 1. Jänner 1891 von Knes.

Dann kam als Suppletin eine ungarische Lehrerin an Stelle des pensionierten Lehrers, ohne Behrer- oder Kantordiplom zu besitzen. Der Kultusrat ist auch sofort zum Schulrevisorat gerannt und wollte gegen die Delegation der Lehrerin protestieren und verlangte einen Behrer, der auch Kantor ist. Die würdige Antwort empfangen, kehrte die „Abordnung“ zurück. Die nicht zum Behrerberuf gehörende Dame aber gab sich als Werkzeug den Feinden des Lichtes hin.

Soweit wir einfache Christen wissen, besteht ein päpstliches Verbot über Anstellung eines Kantors weiblichen Geschlechtes. Sollte unser Dr. Augustin Pasha dieses Verbot als Oberhirt der Eschanaber Diözese nicht kennen, so rufen wir einfache Christen seine Aufmerksamkeit auf diesen Papsus auf.

Wehr Aufklärungen in christlicher Liebe und mehr Rücksichtnahme verlangen wir.

Der Pfarrer muß das Ach und Weh seiner Gläubigen mitfühlen, mitmachen. Ist es aber, daß er von den irdischen Gütern (soviel Prebigt, welche nur zum Verderben des Menschen sind und er als Pfarrer fortwährend mit neuen Forderungen Leuerungszulagen auftritt, so erschüttert dies den Glauben an Gott, Christi, und an seine Worte, fährt dorthin wo heute Rußland steht.

Nicht immer mit Copplamen arbeiten! Kobatschl., Neubeschonowa, Knes, Ketsch, Lotina, Wbrechtstor, Drcyhdorf, Perjamofsch u. f. w., wer weiß wieviele Gemeinden es noch gibt, von welchen wir bisher nichts wußten, wo dieselben bestanden sind. Ausschalten mit Quer allergnädigsten hochwürdigsten bischöflichen Würde diese Uebelstände soll das erste Ziel Querer bischöflichen Tätigkeit sein und die von der Kirchenbriefe Latein, Latein wollen wir sehen, aber seine Uebelstände mehr! Wir Kneser fordern, jetzt nochmals — und zum letztenmale — u. jw. öffentlich die kompetenten Stellen auf, in der Gemeinde den wahren christlichen Frieden herzustellen.

Der Tisch stinkt zuerst am Kopfe, das wissen wir alle, darum werden wir die Reinigungsarbeit auch dort beginnen u. jw. so, daß wir die Geschehnisse in Knes der Reihenfolge nach veröffentlichen. G. B.

### Wochenbericht.

Von Sibeurupa, wo es sonst „nicht ohne“, berichtet man das Wüten der Cyclone, Vernebelte Schneegestöber, das im Land Meist nur vom Hörensagen war bekannt. Es fehlen Oesen, ferner Holz und Kohlen, Eobann Gelegenheit, sie einzuholen. Das Jagst ist, daß dort die Menschheit friert, Wo ihr mit Recht der Sonnenschein gebührt. Die große Schneelast, sonst nicht vorhanden, Nacht nun der Erde Gleichgewicht zuschanden. Es kommt ins Wanken, daß man dies sogar In Bayern u. in Schwaben nimmt gewahr. Dort fängt die Erde öfter an zu zittern, So daß man ziemlich sicher kombinert, Es sei der Kether gleichfalls irritiert.

Peter vom Rosenbügel.

### Masienball in Neufantanna.

Vorigen Sonntag veranstaltete der Gewerkschaftenrat im Bauernvereinslokale zu Neufantanna, unter Leitung Frau Direktor Elisabeth Schuch und Fräulein Marie Hübnner, einen äußerst gelungenen Masienball, zu welchem folgende Masien erschienen waren: Katharina Reinhardt (Kopbellmelter), Kaspar Wert (Lürkin), Barbara Oster (Lürke), Wilhelmine Seiser (Mehnenbröbel), Anton Oster (Koprod), Elisabetha Lauber (Schach), Elisabetha Dell (Matrose), Rosalia Weber (Mehlanerin), Rosalia Buttinger (Schlosser), Helena Wapp (Zigeunerin), Josef Müller (Keger), Barbara Wille (Schornsteinfegerin), Johann Lauber (Diplomat), Anna Auer (Schmittlerin), Hans Welle (Wahlfinder), Maria Gylles (Romanin), Josef Buttscher (Diplomat), Maria Engminger (Student), Josef Mate (Studentin), Gisella Weng (Kukurug), Franz Lauber (Tiroler), Johann Reimüller (Feuerwehrmann).

Für die schönsten Masien waren Preise ausgesetzt, welche folgende erhielten: 1. Barbara Oster, ein Kleid, gespendet von der Firma Schmidt; 2. Maria Hübnner, ein Service, gespendet von der Firma Reibnagel; 3. Rosalia Buttinger, eine Flasche Likör; 4. Katharina Reinhardt, Toiletteartikel, gespendet von Apotheker Reutob; Anna Auer, Toiletteartikel, gespendet von Apotheker Winnand und Firma Müller; 6. Anton Oster Toiletteartikel, gespendet von der Firma Benedil Mayer.

Die Musik besorgte die vorzügliche Kuerische Kapelle, welche bis zum Morgen zum Tanze aufspielte.

### Elektrische Straßenbahn in Arab

Die Stadt Arab beabsichtigt das Araber Elektrizitätswerk, welches bekanntlich ein Privatunternehmen ist, gemeinsam mit dem Komitat zu kaufen und dann die Araber elektrische Gebirgsbahn auch in jenen Seitengassen unserer Stadt einzuführen, die bisher noch durch die bestehenden Autobusse nicht erfahrt werden konnten. Wichtig wäre aber vor allem, daß man einmal die Seitengassen pflastern und in einen fahrbaren Zustand versetzen würde, sonst kann es passieren, daß die „Elektrische“ im Dreck stecken bleibt.

Billig können Sie  
 Jetzt  
 Einkaufen bei  
 STRASSER  
 Ausverkauf!

### Das Marosch-Eis darf nicht verwendet werden.

Der städtische Oberarzt von Arab, Dr. Bagul Cucu, hat eine Verfügung getroffen, welche besonders die Gastwirte und die Bierbrauereien empfindlich berührt. Laut dieser Verfügung darf das Eis, welches von der Marosch geführt wird aus hygienischen Rücksichten nicht verwendet werden.

Die Verfügung hat selbstverständlich in Kreisen der Gastwirte Aufsehen erregt. Seit Jahren ist es erlaubt, das Eis der Marosch zur Kühlung von Getränken und Speisen zu verwenden und nun soll es aus hygienischen Rücksichten verboten werden. Die Speisen oder Getränke kommen mit dem Eise doch gar nicht in Berührung, so daß diese ganze Verfügung ganz unnötig ist.

### Ein Pantotaer Landwirt vom Araber Gerichtshof freigesprochen.

Ein 12-jähriges Pigeuner-Mädchen aus Pantota erstattete gegen den Landwirt Johann Erisan die Anzeige, daß er sie vergewaltigt habe. Das Araber Bezirksgericht besaßte sich dieser Angelegenheit und sprach wegen mangelnder Beweise den Landwirt von der Anklage frei.

### Marktberichte.

Araber Marktpreise.  
 Getreidemarkt: Weizen 560-570, Mais 160-170, Gerste 300-320, Hafer 250-270 Lei der Meterzentner.  
 Lebensmittelmarkt: Eier 1 Neu das Stück, fette Gänse 240-340, magere Gänse 120 bis 200, fette Enten 120-160, magere Enten 60-100, Gendel 30-60, Hühner 60-100 Lei das Paar. Aukläse 6-8, Butter 60-80 Lei das Kilo, Milch 4-5, Rahm 12-15 Lei die Liter.

Banater Marktpreise:  
 Getreidemarkt: Weizen 570-590, Mais 645-650, Hafer 140-145, Futtergerste 280, Frühlingsgerste 320, Hafer 230, Moharman 130, Kardissterne 500, Kolbmannkartoffel 175, Sommerkartoffel 220, Roiklee 1500-1800 Luzernklee 2400-2800 Lei der Meterzentner.  
 Viehmarkt: Zugpferde 2800-5000, Zugpferde 8000-9000, Zugochsen 2500, Mastochsen 3500, Milchkuhe 6000, Fleischkuhe 2500 Lei das Stück; Kälber 12-14, Schweine 16 bis 18 Lei das Kilo Lebensgewicht. Schweine jährlich 1600, Schweine halbjährig 900, Zuchttau mit Ferkeln 2500, Ferkeln 1300, Ferkeln 200-250 Lei das Stück.  
 Lebensmittelmarkt: Milch 4-5, Rahm 30 bis 40 Lei die Liter, Eier 1.30 das Stück, Schaffläse 30-35, Butter 30-40 Lei das Kilo, Hühner 40-60, Enten 50-70, fette Gänse 260-320, magere Gänse 100-120 Lei das Paar.

Banater Viehmarkt.  
 Die Grobmühlen notieren für Mullermehl 1.040, für Integralmehl 960, für braunes Integralmehl 780, für Futtermehl 210, für Mele 160 Lei per 100 Kilo inklusive Eade ab Mühle. Der Viehmarkt ist flau nachdem die Viehplazierung schwer ist.  
 Branäer Getreidebörse.  
 (Amtliche Notierungen). Mais 175, Gerste für prompte Lieferung 225, Hafer 190 Lei per 100 Kilo.

Berliner Marktberichte.  
 Getreidemarkt: Weizen 790, Roggen 620, Gerste 700, Hafer 490 Lei per Meterzentner.  
 Viehmarkt: Ochsen 12, Kühe 11, Kälber 17, Schweine 17 Lei pro Kilo Lebensgewicht.  
 Budapester Marktpreise.  
 Getreidemarkt: Weizen 520-530, Roggen 340-350, Gerste 185-195, Hafer 195-205, Mais 140-145 Lei der Meterzentner.  
 Viehmarkt: Kälber 14.50-16, Ochsen 8.50 bis 10, Schweine 22-23 Lei das Kilo Lebensgewicht.

### Offener Sprechsaal.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

#### Erklärung.

Bezugnehmend auf den Bericht, der in der „Arader Zeitung“ vom 15. Februar 1933 unter dem Titel „Der Ujwärer Wizenotär“ erschienen ist, habe ich folgendes zu erklären: Im Jänner 1926 berief mich die damalige Gemeindevorstellung aus Ujwar in meine Heimatgemeinde, um hier als Wizenotär Dienste zu leisten. Ich ließ meinen fiktiven Posten in Großantipeter und folgte dem Rufe. So kam ich am 1. Februar 1926 in meine Heimatgemeinde und leitete Wizenotärdienste bis zum 1. Sept. 1930. Von da an wurde ich auf Ansuchen des jetzigen Gemeindevorstandes stellvertretender Notär bis zum 1. Sept. 1931. Gelegentlich der großen Notärüberzeugungen im Sept. 1931 ist der Ausschuss mit noch anderen Einwohnern bei dem Herrn Grafen debütativ erschienen und ersuchten um meine endgültige Ernennung als Gemeindevotär in Ujwar. Dies konnte damals nicht geschehen, weil keine freie Stelle waren. Im Jahre 1930 stiftete der Ausschuss die Wizenotärstelle und beschloß den Kostenvoranschlag erst dann zu entlasten, wenn ich in eine andere Gemeinde ernannt werde. — Nachdem ich die Notär-Agenden übergeben hatte, wollte der Ausschuss an der Spitze mit dem Gemeindevorstand mich los werden, ohne sich zu kümmern, ob ich eine Stelle habe. Ich versäumte keine Gelegenheit einen anderen Posten in einer anderen Gemeinde zu suchen, was mir aber leider nicht gelang.

In dem Kostenvoranschlag für das Jahr 1931 wurde mir mein Gehalt für das Jahr eingestellt. Da ich aber nur bis 1. Sept. 1931 Dienst leistete, stellte ich am 28. Dez. 1931 um endlich zu meinem Gehalte zu gelangen den Antrag, man möge mir mein Gehalt auf die Zeit vom 1. Jänner bis 1. September 1931 auszahlen und ich verzichte auf den Rest. Nachdem mir das versprochen wurde, gab ich in diesem Sinne eine Erklärung. Ich erhielt am 12. Jänner 1932 endlich meinen Gehalt für die Zeit vom 1. Jänner bis 1. Sept. 1931, welcher mir gebührt und keine Endabfertigungssumme wie es in jenem Berichte behauptet wird.

Desgleichen suchte ich nie um die Schreiberstelle der Gemeinde an, sondern behauptete meine Rechte, die mir die Gemeinde selbst zusagte.

Das Richter Urteil mit dem Bericht beweckte, wissen nur sehr wenige Ujwärer Einwohner, die gelegentlich der Wahlenversammlungen unbedingt auf einen Rechenschafts-Bericht gewartet haben, der aber bei sämtlichen 5-8 Versammlungen ausblieb. Gelegentlich eines solchen Berichtes könnte die Einwohnerschaft endlich erfahren, daß seit dem jetzigen Regime durch die Gemeinde mehr Prozesse geführt werden, als dies seit ihrer Unabhängigkeit der Fall war.

Indem ich Ihnen für das Erscheinen dieser Zeilen danke, zeichne ich mit Hochachtung  
Nikolaus Wenzel.  
Ujwar, am 15. Februar 1933.

#### Zwischen Radfahren.

Begegnung auf der Promenade: „Guten Morgen!“

„Tag, Fräulein!“  
„Gehst du auch zum Radfahren?“  
„Selbstverständlich, das wird ja das Ereignis des Festivals sein.“  
„Ja, natürlich, ich gehe auch. Du hab' mir auch schon ein schönes Kostüm ausgedacht!“  
„Was denn?“  
„Ich geh' als kommunistische Flugschiff, ich hoffe dann sofort beschlagnahmt zu werden.“

#### Das führende Blatt

im südlischen, westlichen und östlichen Erzgebirge sind die  
**Zwickauer**

#### Neuesten Nachrichten

Erfolgreichstes Anzeigenblatt. Hochentwickelteste Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Posamentenfabriken, Verfstickerien, Klappstiftfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Selbstgüterstraße 13. Zweigamt: Cux i. Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.

### Elegante Trauerkleider-Mode,

vom Moderverlag Gustav Spon, Berlin SO 16, Schmiedestraße 19-20.

Es gehört unbedingt zum guten Ton, daß ein Trauerkleid nicht nur durch seine schwarze Farbe, sondern auch durch eine Einfachheit in der gesamten Ausmachung und durch eine sparsame Anwendung aller Garnierungen der Situation und der Stimmung der Trägerin sich anpaßt. Von vornehmer Eleganz sollen Schnittformen und Stoffe sein.



T. 0291. Trauerkleid aus schwarzem Tuch. Schallragen aus Krepp. Aus Krepp besteht ebenfalls die dem Hals eingefügte, unten abgerundete Bahn. Einfache Blusenärmel. Spon-Schnitt, Gr. 42, 44, 46 u. 48. Preis 95 Pf.

T. 0292. Trauerkleid in einer Kombination von schwarzem Wolllin und glänzender schwarzer Seide gearbeitet. Sexyere bildet den aufliegenden Rockteil: breiter Gürtel. Spon-Schnitt, Gr. 42, 44, 46 und 48. Preis 95 Pf. f

**Das deutsche Mode- und Schnittwarenhaus**  
**Zehl, Walleth's Nachfolger**  
Tennovitz, Jena, Markt, Wochenmarktplatz.  
Zur Puppe in schwäbischer Tracht ist allbekannt als die billigste  
**Einkaufsquelle für Stadt- und Landleute**

Die **Ziehungen der 5-ten Klasse** bei der Staatslotterie dauern bis zum 16. März.  
**Der Gewinn von 5 Millionen** und **die Prämien von 5 Millionen** verblieben in der Urne.  
Bis zum Schluss haben also die Spieler der Staatslotterie die Möglichkeit eines Gewinnes.  
Es gelangen ferner zur Ziehung:  
**Ein Gewinn von 3 Millionen**  
**Ein Gewinn von 2 Millionen**  
Gewinne von 500 Tausend, 200 Tausend, 150 Tausend, 100 Tausend, 80, 60, 50, 40 Tausend usw. usw.  
**150 MILLIONEN LEI** betragen die Gesamtgewinne, welche zur Ausspielung gelangen und wenn Sie Glück haben wollen, dann müssen Sie einen Versuch machen und ein Los kaufen.  
Die Preise der Lose für die römische Staatslotterie sind folgende: 1/2 Los 125 Lei, 1/4 Los 250 Lei, 1/2 Los 500 Lei, 1/4 Los 1000 Lei ausserdem sind bei Bestellungen aus der Provinz nur bei vorheriger Einsendung des Betrages, für Porto, Verzeichnis der Gewinne und sonstige Auslagen 20 Lei einzusenden.  
Lose sind zu haben bei der „Arader Zeitung“, Arad oder werden bei Geldes samt Porto in einem rekommandierten Brief zugeschickt  
Schneiden Sie den untenstehenden Bestellschein ab u. schicken Sie ihn ein:  
Hiemit bestelle ich \_\_\_\_\_ St. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Los der rom. Staatslotterie. Das Geld für das Los, sowie für die Spesen, zusammen Lei \_\_\_\_\_ habe ich eingeschickt. — Bei Bestellungen aus der Provinz rechnen wir 20 Lei für Spesen an.  
Genauere Adresse: \_\_\_\_\_ Hochachtungsvoll: \_\_\_\_\_  
leserliche Unterschrift.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettdruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratmeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeilenhöhe 28 Lei, im Textteil 38 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Geschäftsstelle in Temeschwar-Toschstadt, Herrngasse 1a (Maschinenfabrik) Weib und Götter, Telefon 21-82.

Selbstwandler, mit Haupttrieben, Dorntrieb, Wasserragen mit Pumpe zu verkaufen bei Ingenieur Cincal, Arad, Bul. Dragalina 4. 170

Buchstempel, 1,65 cm hoch, 9 Jahre alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Johann Berner 26, Glogoway, Sub. Arad.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bosar, ist wieder in einem neuen Bändlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Schmiedehilfe wird sofort aufgenommen bei Franz Wb, Schmiedemeister, Triebstetter 524 (Lomnatic), Sub. Timis-Lorontal. 175

Elementaralter Oster, 20 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Johann Schindling 201, Triebstetter (Lomnatic) Sub. Timis-Lorontal. 176

Tätiger Uhrmachergehilfe findet dauernden Posten. Ausführliche Offerte an Arthur Binder Uhrmacher, Weibsch.

Unentbehrlich in jeder Küche

**Goldene Dörrbrunf**  
  
Preis 50 Lei.

**Kluge Frauen**  
bergrüßeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau B. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nicht Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter, unauffälliger Versand.  
C. A. Jüds, Berlin W. 57/57.  
Abendlebenstraße 21.

**SPORT IM BILD**  
  
SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, für Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Viersprachiges Erscheinen. Bezug durch Ihre Buchhandlung. Probennummer kostenlos durch  
SPORT IM BILD, BERLIN SW 69 (VERLAG SCHERL)